UC-NRLF
C 3 023 305

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

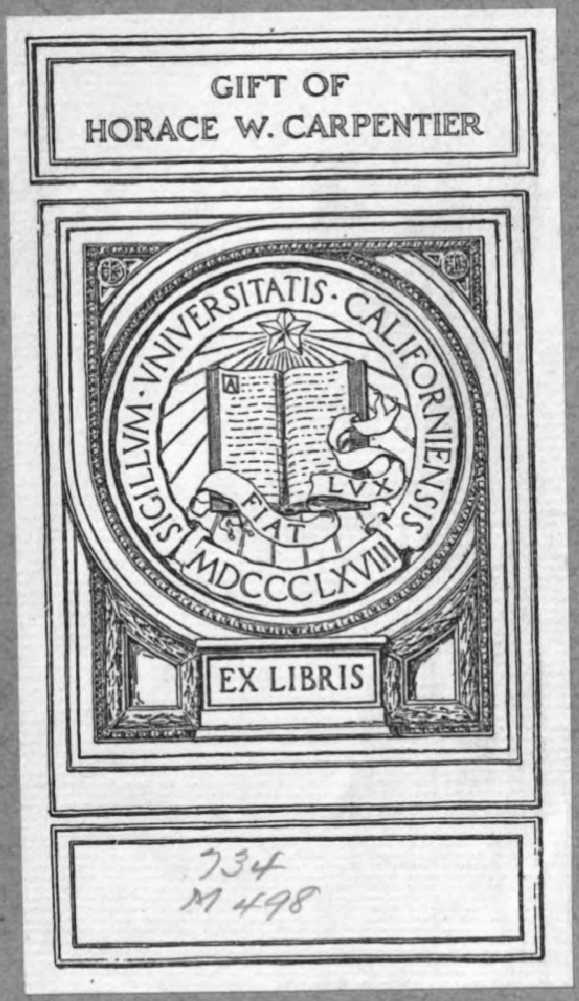
GIFT OF
HORACE W. CARPENTIER

SIGILLVM · VNIVERSITATIS · CALIFORNIENSIS
LVX
FIAT
MDCCCLXVIII
EX LIBRIS

734
M498

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA



734
M498

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

MEHMED TSCHELEBI

EIN URSPRÜNGLICH TÜRKISCH VERFASZTER SCHWANK

IN NEUPERSISCHER ÜBERSETZUNG

NACH EINER HANDSCHRIFT

HERAUSGEGEBEN UND INS DEUTSCHE ÜBERTRAGEN

VON

LEOPOLD PEKOTSCH

PRÄFEKT DER K. UND K. KONSULAR-AKADEMIE UND PROVISORISCHER VORSTAND
DER K. K. ÖFFENTL. LEHRANSTALT FÜR ORIENTALISCHE SPRACHEN IN WIEN.

NACH DER TÜRKISCHEN VORLAGE UND EINER ARABISCHEN VERSION

UNTERSUCHT UND MIT TEXTKRITISCHEN ANMERKUNGEN VERSEHEN

VON

Dr. MAXIMILIAN BITTNER

A. Ö. PROFESSOR FÜR ORIENTALISCHE PHILOLOGIE AN DER K. K. UNIVERSITÄT WIEN.

MIT EINER PHOTOLITHOGRAPHISCHEN REPRODUKTION DES PERSISCHEN ORIGINALMANUSKRIPTES.

WIEN, 1905.

ALFRED HÖLDER

K. U. K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHÄNDLER

I., ROTENTURMSTRASZE 13.

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

ALLE RECHTE VORBEHALTEN.

CARPENTIER

UNIV. OF
CALIFORNIA

Druck von Adolf Holzhausen in Wien,
k. u. k. Hof- und Universitätsbuchdrucker.

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

PK6284
M44
1905
MAIN

Vorwort.

UNIV. OF CALIFORNIA

Es sind nun schon einige Jahre her, daß Seine Exzellenz Julius Freiherr Zwiedinek von Südenhorst, a. o. Gesandter und bevollmächtigter Minister, derzeit Kurator der k. u. k. Konsularakademie in Wien, so freundlich war, mir ein in seinem Privatbesitze befindliches neupersisches Handschriftenkompendium, dem eben auch der hiemit zum erstenmale veröffentlichte Text entnommen ist, zu Lehrzwecken anzuvertrauen. Das Manuskript, ein Meisterstück orientalischer Schönschreibekunst, ist vor mehr als vierzig Jahren von einem berühmten Kalligraphen und Lehrer des Persischen, namens Husein Effendi, in Täbriz hergestellt worden. Die Schriftgattung, in welcher die in dieser Handschriftensammlung enthaltenen Redensarten, täglich gebrauchten Phrasen, Gespräche, Briefe etc. und auch der aus ihr stammende, vorliegende Schwank niedergeschrieben sind, ist das sogenannte Nestalik-Schikeste. Dieses ist heutzutage in Persien allgemein als gewöhnliche Kursivschrift im Gebrauche, ihrer Besonderheiten wegen für den Ungeübten aber ebenso unleserlich oder wenigstens ebenso so schwer lesbar, wie die Gelegenheit selten ist, sie aus eigener Anschauung zu erlernen. Da sich nicht jedermann, der Persisch treibt, persische Originalkorrespondenzen leicht beschaffen kann, sollte dem Mangel an Hilfsmitteln, welche in die Geheimnisse der heutigen Schreibschrift der Perser einzuführen geeignet wären, durch eine photolithographische Reproduktion des von mir gewählten Textes und eine behufs Vergleichung beigegebene Transkription in gewöhnlicher persisch-arabischer Druckschrift abgeholfen werden, wobei eine möglichst wortgetreue deutsche Übersetzung des Textes, sowie er uns in der Handschrift überliefert ist, das Verständnis des Gelesenen erleichtern sollte. Ihrem Hauptzwecke nach sollte und soll meine Arbeit ein Vademecum für die Erlernung der heutzutage in Persien gebräuchlichen Kursivschrift bilden. Dabei bin ich Sr. Exzellenz Hadschi Abd-ul-Wahhab Mirza, Gouverneur des kais. pers. Prinzen Ahmed Mirza, der in Gemeinschaft mit seinem Bruder Ali Mirza und den beiden ihnen beigesellten Jugendgespielen Mohsen Khan und Isa Khan gegenwärtig in der k. k. Theresianischen Akademie in Wien erzogen wird, zu besonderem Danke dafür verpflichtet, daß er fünf Seiten des Originalmanuskriptes, die den Anfang unseres Schwankes bringen, leider aber zum Unterschiede von der übrigen Handschrift von einer ungeübten Hand geschrieben sind und daher für die photolithographische Reproduktion nicht recht geeignet waren, auf sechs Seiten

890010

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

zu kopieren so liebenswürdig war, um das Ganze einheitlicher zu gestalten. Der eben erwähnte Mohsen Khan, Sohn S. H. des früheren Großvezirs, war so freundlich, den Titel kalligraphisch vorzuschreiben, wofür ich ihm herzlichst Dank sage.

Sprachlich dürfte unser Schwank, den ich nach seiner Hauptperson ‚Mehmed Tschelebi' genannt habe, jedem Freunde des Neupersischen willkommen sein und wohl ebenso viel Interesse erwecken als die von Haggard und Le Strange,[1] A. Roger[2] und Dr. A. Wahrmund[3] neupersisch-englisch resp. -deutsch publizierten Theaterstücke, um so mehr als ein glückliches Zusammentreffen von Umständen es ermöglicht hat, dem Ursprung dieses Schwankes nachzugehen.

Herr Dr. Maximilian Bittner, a. ö. Professor für orientalische Philologie an der k. k. Universität in Wien, ehedem eifriger Hörer meiner Vorträge über Türkisch an der k. k. öffentlichen Lehranstalt für orientalische Sprachen und jetzt ein lieber Freund, äußerte sich, als ich ihm den neupersischen Text zeigte dahin, daß dieser Schwank mit Rücksicht auf die türkische Färbung einiger Stellen nicht originalpersisch, sondern wahrscheinlich aus dem Türkischen übersetzt sein dürfte. Prof. Bittner begründete mir sein Bedenken gegen die Originalität des persischen Textes, wie sich bald zeigen sollte, nicht mit Unrecht. Herr Reg.-Rat Prof. Dr. A. Wahrmund machte mich auf das Vorhandensein eines arabisch überlieferten Schwankes ähnlichen Inhalts aufmerksam. Der arabische Text, der 1824 gedruckt worden ist,[4] erwies sich nun im großen und ganzen als unserem persischen identisch. Der Schreiber des arabischen Textes bemerkt aber ausdrücklich, daß er ihn aus dem Türkischen übersetzt habe! Es war also naheliegend, daß auch das Persische aus demselben türkischen Texte, der der arabischen Fassung als Vorlage gedient hatte, übertragen worden sein mußte! Das türkische Original war glücklicherweise bald gefunden. Zunächst gediehen unsere Recherchen dank dem besonders freundlichen Entgegenkommen der Herren Professoren G. Jacob in Erlangen und J. Kunos in Pest soweit, daß wir ein handschriftlich in der Bibliothek der königlichen Akademie der Wissenschaften in Pest[5] erhaltenes türkisches Original einsehen konnten. Dieses ist aber ursprünglich nicht handschriftlich verbreitet worden, sondern wie Herr Professor Barbier de Meynard in Paris Herrn Professor Bittner mitzuteilen so freundlich war, bereits vorher zweimal gedruckt erschienen: der Verfasser der Posse ist kein Türke, sondern ein Franzose, und zwar der Missionär M. Viguier, der sie in seinen ‚Élémens de la langue turque', Konstantinopel 1790, veröffentlicht hat (p. 299—340 in Transkription

[1] W. H. D. Haggard and G. Le Strange, The Vazír of Lankurán: A persian play. London 1882.

[2] A. Rogers, (Three) Persian Plays, with literal English Translation and Vocabulary. London 1890.

[3] Dr. Adolf Wahrmund, Monsieur Jourdan. Wien 1889.

[4] In der Grammaire arabe-vulgaire par A. P. Caussin de Perceval, Paris 1824. Der arabische Titel lautet: قصة التاجر الفرنجى ومحمد شلبى العطار وموسى الدلال اليهودى وهى عشرون مخاطبة قد استخرجها من اللغة التركية الى العربية الاب القديس الطاهر النفيس الخورى يوحنا الاستنبولى المتقلد وظيفة العلوم فى مدرسة عين ورقا العامرة was Caussin also übersetzt: Aventure du négociant franc avec Mohammed Tschélébi le droguiste et le courtier juif Mouça (heißt im P. u. T. Samuel), formant vingt dialogues (im P. T. sind es dreiundzwanzig Gespräche) traduits du turc en arabe par le révérend pére curé Jean de Constantinople, professeur au collège d'Aïn Ouarka (dans les montagnes du Kasraouan à une lieue $^1/_2$ au nord-est du couvent d'Antoura).

[5] Signatur: Török o 304. Vgl. G. Jacob, Vorträge türkischer Meddâh's, Berlin 1904, p. 13.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

und französischer Übersetzung). Zum zweitenmale erschien der Schwank in den ‚Dialogues turcs-français' von N. Mallouf, Smyrna 1854, welchem Werkchen die Arbeit Viguiers zugrunde liegt; diesmal französisch, in türkischer Originalschrift und transkribiert (p. 1—74). Prof. Bittner, der das türkische Original nach diesem Manuskripte und den gedruckten Texten mit der vorliegenden neupersischen und der oben erwähnten arabischen Übersetzung verglichen hat, hat mir alles, was vom Standpunkte der Textkritik überhaupt und mit Rücksicht auf das türkische Original unbedingt in den Noten angemerkt werden mußte, für die Publikation überlassen.

Dem Inhalte nach bringt unser Schwank eine nicht ohne Tendenz in ziemlich grellen Farben aufgetragene Schilderung seinerzeitiger orientalischer, speziell türkischer Verhältnisse. Ein türkischer Drogist, Mehmed Tschelebi mit Namen, der sich augenscheinlich in Geldverlegenheit befindet, will mit Hilfe eines jüdischen Agenten Samuel ein lohnendes Geschäft machen. Samuel hat das Opfer, das durch Betrug um etliche Börsen oder Kisse leichter gemacht werden soll, schon gefunden: er schlägt vor, bei dem in Konstantinopel eben erst seit kurzem ansässigen ‚fränkischen' Kaufmanne Giorgi eine größere Partie Spezereien gegen Leistung einer geringen Akontozahlung zu kaufen, die erhaltenen Waren sofort wieder zu veräußern, den schuldigen Restbetrag aber natürlich nicht zu bezahlen. Gesagt, getan: Mehmed Tschelebi führt im Vereine mit dem Juden diesen Kriegsplan wirklich durch. Auf die Folgen sind die Betrüger natürlich gefaßt; Samuel, der noch dazu an seinem Partner Verrat begeht, indem er den Kaufmann Giorgi über die Zahlungsunfähigkeit Mehmed Tschelebis aufklärt, weiß für alle Eventualitäten Rat! Was sie geahnt, resp. was Samuel inszeniert hat, kommt. Der Franke klagt. Mehmed Tschelebi, der als Mohammedaner auf ein größeres Entgegenkommen bei den Behörden pocht, behauptet alles bezahlt zu haben. Der Kaufmann bleibt bei seiner Angabe, daß er außer der Anzahlung nichts bekommen habe und steckt sich seinerseits hinter seinen Konsulats-Dragoman. Nun soll der Kaufmann schwören oder es soll Mehmed Tschelebi Zeugen bringen! Dieser läßt den Franken natürlich nicht zum Eide zu, denn mit Hülfe des Juden, eines Krämers und eines Kaffeesieders weiß er sich zwei Effendis zu verschaffen, die bei der Hauptverhandlung vor dem Kadiasker im Interesse des Drogisten — also als falsche Zeugen — aussagen werden. Einer dieser Effendis kennt zufällig den Kjaja oder Majordomus des Kadiasker, den er für die Sache gewinnt. Wie der Kadiasker merkt, daß der Dragoman, der den Franken zur Verhandlung begleitet, es auf das äußerste ankommen lassen will, indem dieser sozusagen eine Leumundsnote über die Zeugen und den Mehmed Tschelebi verlangt, schlägt er einen Ausgleich vor. Auch der Reïs Effendi, der Präsident, in der damaligen Zeit soviel wie Minister des Äußeren, der von der Sache am liebsten nichts mehr wissen möchte, bestrebt sich den Streitfall zu beheben und um die Streitenden gefügig zu machen, veranlaßt er, daß diese zunächst in Haft gesetzt werden. Nun treten der Tschausch und der Dragoman in Aktion, um den Ausgleich zustande zu bringen. Mehmed Tschelebi zahlt an den fränkischen Kaufmann einen Betrag, der nicht einmal der Hälfte des Wertes der bezogenen Waren entspricht. Sein Profit ist nicht allzu groß, weil er ja für die verschiedenen Bestechungsgelder aufkommen mußte. Der arme Jude Samuel aber — und das ist eine sehr gelungene Pointe — geht leer aus: wie der nämlich zu Mehmed Tschelebi kommt, um

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

sich die ausbedungene Hälfte des erzielten Profites zu holen, jagt ihn der Drogist ganz einfach davon, indem er vorgibt, ihn nicht zu kennen, ja überhaupt das erstemal zu sehen.

Wenn auch der Perser beim Übersetzen aus dem Türkischen eine Unzahl von Übersetzungsfehlern sich hat zuschulden kommen lassen, so sind diese, wie man sich bei gleichzeitiger Lektüre des Persischen und Türkischen überzeugen kann, doch an den meisten Stellen von solcher Art, daß sie den Zusammenhang nicht stören. Es ist daher von Prof. Bittner in den textkritischen Noten nur dort auf den türkischen Text verwiesen worden, wo die Form oder der Inhalt gelitten haben, wo also das Persische vom Übersetzer türkisiert worden ist oder wo der Sinn einer einzelnen Stelle nicht zum Gesamtinhalte paßt.

Zum Schlusse spreche ich Herrn Prof. Bittner für die rege Anteilnahme an dem Zustandekommen dieser Arbeit, die infolge meiner ständigen amtlichen Obliegenheiten ohne seine Mitwirkung so ziemlich auf die Schriftreproduktion nebst deutscher Übersetzung hätte beschränkt bleiben müssen, nochmals meinen herzlichsten Dank aus.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Im Namen Gottes, des barmherzigen Erbarmers,
zu ihm flehen wir um Hilfe!

Erstes Gespräch.

Wie der Agent Samuel und Mehmed Tschelebi sich verabredet haben.

Der Agent Samuel sagt: Guten Tag, Mehmed Tschelebi! Wie geht's? Wie steht's? In deinem Laden ist nichts mehr da!

Mehmed Tschelebi sagt: Lange mögest du leben, Trödler! Wie kommt's, seit einer Weile sieht man dich gar nicht mehr? Hast du nicht einen Mann mit viel Geld und wenig Verstand ausfindig gemacht, damit ich ihm mit dir ein wenig von seinen Waren entreiße?

Der Agent Samuel sagt: Mehmed Tschelebi, eben jetzt ist ein neuer Kaufmann gekommen; Türkisch kann er, aber die Verhältnisse Konstantinopels kennt er nicht! Gib du den Fortbestand dieses Ladens auf, versorg dich mit einem netten Laden und beschaff dir, wie immer möglich, ungefähr tausend Piaster.[1] Ich werde den Kaufmann betören und ihm dieses und jenes sagen; vielleicht entreißen wir ihm mittels der tausend Piaster, die du in Händen haben wirst, zwanzig bis dreißig Börsen[2] Kapital! Davon aber wirst du die (eine) Hälfte mir geben, und nachdem du die (andere) Hälfte des Geldes genommen haben wirst, bleib du nicht im Lande!

Mehmed Tschelebi sagt: Ich will gleich sehen, aber die Hälfte davon ist zuviel! Zwei Drittel behalte ich mir und ein Drittel gebe ich dir; denn du wirst hier bleiben und ich werde auswandern.

2 *Der Agent Samuel sagt:* | Mein lieber Mehmed Tschelebi, wozu auswandern? Mit dem Geld mach ein, zwei Jahre auswärts Geschäfte, dann komm an einen anderen Punkt (von Konstantinopel zurück)! Konstantinopel ist groß; woher wird man dich ausfindig machen? Gott befohlen!

Mehmed Tschelebi sagt: Du warst willkommen und gerne gesehen! Möge dir die Sache gelingen (Glück auf)! Laß dich sehen! Entweder geht das Wenige, das wir in Händen haben, dahin oder wir werden Kapitalisten.

Zweites Gespräch.

Der Agent Samuel betört den fränkischen Kaufmann.

Der Agent Samuel sagt: Mein Herr, guten Tag! Ihr liegt noch im Bette? (Und) ich habe für Eueren Kaffee und Zucker und Eure Spezereien einen Kunden ausfindig ge-

[1] 1 Piaster = 20 Heller. [2] 1 Börse (*kisse*) = 500 Piaster = 5 türk. Goldlira à 22 frcs. 75 cm.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

macht, damit sie zum Verkaufe gelangen! Es hat einer einen neuen Laden aufgemacht, der will seinen Laden ausstatten, (für den) habe ich keinen Passenderen gefunden, als Euch!

Der Kaufmann sagt: Aber schau! Man sagt, die Agenten beschwindeln die Kaufleute. Auf diese Kniffe gehe ich nicht ein. Ich mache nur durch und durch ehrliche Geschäfte. Wenn ich betört werde, ist's auf deine Verantwortung!

Der Agent Samuel sagt: Meiner Treu, ich spiele weder dir einen Streich noch ihm. Späterhin dürfte es jedenfalls Nutzen bringen, ich weiß es! Ob du daran glaubst oder nicht, daß er zahlt, im ganzen bekomme ich sechzig Piaster.[1] Was ich tun werde, darüber wirst du dir hernach klar werden!

Der Kaufmann sagt: Geh! Bring den Mann her, ich möchte ihn einmal sehen! Seinen Laden brauche ich nicht zu sehen.

3 *Der Agent Samuel sagt:* | Schon gut!

Drittes Gespräch.

Der Jude Samuel sagt zu Mehmed Tschelebi, er habe mit dem fränkischen Kaufmann gesprochen.

Samuel sagt: Guten Morgen, Mehmed Tschelebi! Ich habe dem Kaufmanne gesagt, daß ich dich jetzt hinbringen werde. Aber hast du Geld, daß wir es mitnehmen? Ich rate dir, tritt nobel auf! Denn diese (Kaufleute) geben einem Manne, dem die Geldgier nicht bei den Augen heraussieht, ihre Seelen hin!

Mehmed Tschelebi sagt: Die Tausend, von denen ich gesprochen habe, habe ich vorgerichtet; die bringe ich hin. Fünfhundert trage ich, fünfhundert trägst du. Dem Kaufmanne sagen wir: ‚Wir wollten noch (mehr) mitbringen, da es aber Silbergeld ist, war's zu schwer. Wenn wir es einem Lastträger (ge)geben (hätten), entsteht (erst) ein Gerede. Denn in unserem Konstantinopel, wenn man da weiß, daß einer wohlhabend ist, läßt man ihn sein Vermögen nicht ruhig genießen. Und unser Konstantinopel ist (auch) eine unbegreifliche Stadt!'[2]

Der Agent Samuel sagt zum Kaufmanne: Mein Herr, sieh, da habe ich den Drogisten gebracht, von dem ich gesprochen habe. So ein guter Mensch ist er, daß er, bloß weil er des Herrn Namen gehört, ohne ihn gesehen zu haben, gleich tausend Piaster mitgebracht hat. Er wollte noch (mehr) mitbringen, ich ließ ihn aber nicht; denn Konstantinopel ist gar schlecht — Gott steh' uns bei — (da) gibt's viele Gauner! Unter allen Kaufleuten des Marktes habe ich keinen ehrlicheren Menschen gefunden!

Der Kaufmann sagt: Schau, Jude, dem Äußeren nach scheint er ein guter Mensch zu sein, doch, was ich immer hergebe, ich werde mich an dich halten! Denn diesen
4 Herrn bekomme ich frisch zu Gesicht! |

Samuel sagt dem Mehmed Tschelebi ins Ohr: Mehmed Tschelebi, hast du gesehen, was der Kaufmann zu mir gesagt hat? Er hat gesagt: ‚Was ich immer hergebe, ich werde mich an dich halten!' Nun kommt mir nicht, was immer du bekommst, die Hälfte davon zu?

Mehmed Tschelebi sagt: Samuel, du hast mir gesagt: ‚Geh aus dem Lande!' Bekommt derjenige, der aus dem Lande geht, notwendigerweise nicht mehr?

---

[1] recte Para; im Türkischen steht ‚*Altmyšlyk* = ein Sechzig-Para-Stück'. [2] eig. ‚Land'.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Samuel sagt: Auch hiefür werde ich ein gutes Arrangement finden! Sei unbekümmert!

Der Kaufmann sagt zum Juden: Jude, was hast du zu Mehmed Tschelebi gesagt und was hat Mehmed Tschelebi zu dir gesagt?

Samuel sagt: Mein Herr, ich habe gesagt: ‚Allezeit kann man nicht herkommen; kauf, soviel du heute Bedarf hast, um vierzig bis fünfzig Börsen Sachen ein und laß sie forttragen.' Er aber sagt: ‚Nein, an Leuten, die so etwas tun, habe ich keinen Gefallen; ich werde nur für den Betrag, den ich gebracht habe, Waren nehmen.' Mit Müh' und Not habe ich ihn dazu gebracht, um 20—30 Börsen Waren zu kaufen, damit er Kaffee, Zucker und Spezereien bekomme. Schau, mein Herr, das ist ein großer Drogist, der nicht wöchentlich oder monatlich in Raten Geld hergeben kann; wenn der zahlt, zahlt er auf einmal!

Der Kaufmann sagt: Geh, bring die Lastträger her, damit sie die Waren wegschaffen.

Viertes Gespräch.

Der Jude, Lastträger, Mehmed Tschelebi und der fränkische Kaufmann beim Transport der Spezereien.

Samuel sagt: Komm, Lastträger-Obmann, schaff diese Stücke, diese Fässer[1] und diese Spezereienpakete fort!

Der Obmann der Lastträger sagt: Sehr wohl!

Der Kaufmann sagt zum Juden: Da, Jude, alles ist vor deinen Augen abgewogen worden, du hast die Feder gehalten und ich habe aufnotiert; ich habe den Wert berechnet: netto fünfunddreißig Börsen! Die tausend Piaster, die Ihr bar gegeben habt, habe ich abgezogen, bleiben dreiunddreißig Börsen Rest. Die kreditiere ich dir, der du den Kaufleuten gedient hast und den sie tausendmal erprobt haben.

Samuel sagt: Wieder ist es ebenso! Mehmed Tschelebi, komm, gehen wir!

Der Kaufmann sagt: Bleibt wohlauf! Wir werden miteinander viel verkehren!

Fünftes Gespräch.

Der Agent sagt unterwegs etliche scherzhafte Worte zum Drogisten.

Mehmed Tschelebi sagt: Ha, so verstehst du es!

Samuel: Wieviele Schiffe habe ich schon in den Grund gebohrt, Mehmed Tschelebi! Die erhaltenen Waren laß uns billig und teuer verkaufen, daß sie zu barem Gelde werden! Wenn der Kaufmann merkt, daß du kein Geld hast, wird er die Waren von dir freilich zurückverlangen; mach dir aber keine Gedanken: wir bringen ihn sofort vor Gericht. Gelegentlich bring den Kaufmann zum Schwur; vielleicht schwört er nicht und alles bleibt dir: dann gehört die Hälfte dir, die Hälfte mir! Wenn du aber weißt, daß er schwören wird, verschieb die Verhandlung auf einen Tag: wir treiben falsche Zeugen auf und stellen sie hin!

Mehmed Tschelebi: Bravo, Agent! Wenn es so geht, wie du sagst, dann gebe ich dir nicht bloß die Hälfte, sondern vielleicht noch mehr.

Samuel: Geh! Glück auf! Ich gehe von hier anderswohin!

---

[1] So nach dem Türkischen; nach dem Persischen sinnlos ‚Bürsten'.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Sechstes Gespräch.

Der Agent kommt nach einigen Tagen zum Kaufmann und sagt:

Mein Herr, guten Tag! Seht nur, was über mich gekommen ist! Ich bin bloßgestellt, ich bin vernichtet und auch meine Familie ist's!

Der Kaufmann: Nun, Jude, was machst du denn für ein Geschrei! Hat denn dein Haus Feuer gefangen, sind deine Kinder gestorben?

7 *Samuel:* | Mein Herr, wäre doch mein Haus abgebrannt, wären doch meine Kinder und ich gestorben, hätten wir doch diese Tage nicht erlebt! Wie schlecht ist's gegangen! Wehe, wie stehe ich da! Woher bin ich so heimgesucht worden? Hätte ich mir (doch lieber) die Füße gebrochen und wäre ich nicht hergekommen, wäre so was Böses nicht über mich gekommen! Ich kann meinen Freunden nur raten, kein weiteres Mal mehr zu agentieren! Wozu hat mir das Agentieren gefrommt, obschon die Glaswarenniederlage meines Vaters noch besteht![1]

Der Kaufmann: Jude, sag mir den Grund deines Wehgeschreies! Ich habe schon genug!

Der Jude: Na, weißt du, der Mann, den ich vorgestern zu dir gebracht habe, soll kein rechtschaffener Mensch sein, dem Äußern nach scheint er ein guter Mensch zu sein, doch . . . besser wär's, ich würde Vorkehrung treffen, daß ich deinen Besitz aus seinen Händen zurückbekäme.

Der Kaufmann: Das läßt sich schon machen! Solange du noch hier bist, senden wir hin. Ich lasse ihn herrufen.

Der Jude: Mein Herr, der du voll Gnade und hilfreicher Güte bist! Wenn du, mein Herr, böse wirst, nimmst du mir mein Haus und meine Habe weg und gibst mich frei! Was ist das für ein Mohammedanertum (ist das mohammedanisch, ehrlich gehandelt), daß einer, der einem (andern) Böses tun will, dem (gleich) an die Seele greift? Du bist ein Kaufmann, dir tut er nichts! Mich aber wird er umbringen oder verleumden, um mich umbringen zu lassen! Oh, mein Herr, tut mir die Freundschaft und sagt ihm nichts von meinem Berichte!

Der Kaufmann: Jude, wenn es so ist, steh auf und geh! Ich nehme morgen einen Kawassen[2] mit und gehe in seinen Laden. Wenn er kein Geld hergibt oder das, was er von mir bekommen hat, nicht zurückgibt, dann ist das Gericht da!

Der Jude: O mein Herr, möge Gott deiner Sache Erfolg verleihen! Gott befohlen!

8 *Der Kaufmann:* Du warst willkommen! |

Siebentes Gespräch.

Der Jude kommt zum Drogisten und gibt ihm Nachricht.

Der Jude: Guten Morgen! Da seht, wie's gegangen ist! Der Kaufmann hat's gemerkt und hat mich rufen lassen. Ich habe gesagt: ‚Das ist kein fluchtverdächtiger Mann,' er aber hat gesagt: ‚Nein, ich gehe morgen hin,' und er hat auch gesagt: ‚Ich bekomme Geld oder Waren. Wenn er nichts hergibt, fordere ich von ihm Genugtuung!' Doch fürchte dich nicht! Sag ihm: Ich bin dir nichts schuldig!

[1] Soll offenbar den Sinn haben: ‚Ich hätte vorsichtiger sein sollen, nachdem ich beim Glasergeschäfte meines Vaters aufgewachsen bin, aber nein, auch mir hat das Agentieren nichts genützt.'

[2] Früher ‚Jassaktschy' genannt, Leibwächter bei Konsulaten.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Mehmed Tschelebi: O Jude, wie soll ich schon nach Verlauf etlicher weniger Tage leugnen? Die Lastträger, die (die Waren) hergebracht haben, sind noch da! Wenn er es beweist, was soll ich tun?

Der Jude: Weißt du hiefür Abhilfe? Wenn ich an ihn einen Rechtsanspruch hätte, müßte er dem gegenüber mit mir sich ausgleichen![1] Der Richter wird doch den Kaufmann fragen: ‚Was willst du von diesem Manne?' Da wird er sagen: ‚Um dreiunddreißig Börsen Geld habe ich ihm Spezereien, Zucker und Kaffee gegeben; die will ich von ihm!' Der Richter wird nun wieder dich fragen: ‚Hast du von diesem Manne soviele Waren genommen?' Da sag du dann: ‚Ja, mein Herr, ich habe soviel genommen, habe aber den Betrag dafür voll bezahlt, ich habe keinen Heller mehr zu bezahlen.' Der Richter wird nun weiter zum Kaufmann sagen: ‚Du hast also den Wert der Waren nicht bekommen?' Der Kaufmann wird sagen: ‚Ich habe es nicht bekommen.' Da wird der Richter zu dir sagen: ‚O Mann, schau! Der Kaufmann sagt: „Ich habe es nicht bekommen." Hast du Zeugen, daß du die Summe beglichen hast?' Da sag du dann: ‚Mein Herr, ich habe meine Zeugen hiefür, aber jetzt ist es nicht möglich, sie herzubringen. Der Kaufmann, sag, soll einen Eid ablegen, der Sache soll er ein Ende machen!'[1] Da wird dann der Richter dem Kaufmanne den Eid auftragen; vielleicht schwört er nicht und du bist gerettet! Aber paß nur ja auf, daß du mir die Hälfte gebest!

Mehmed Tschelebi: Mein Freund, wenn die Sache sich so durchführen läßt, wie du sagst, gehört nach Abzug der Gerichtskosten die Hälfte davon dir und die Hälfte mir.

Der Jude: O Mehmed Tschelebi, ich gehe jetzt von dir fort; nachdem aber euer Prozeß so oder so entschieden[2] sein wird, komme ich wieder zu dir. Ich werde dich zu-
9 hause aufsuchen. |

Mehmed Tschelebi: Gut, du warst willkommen! Bin begierig, was wir ausrichten werden!

Achtes Gespräch.

Der fränkische Kaufmann kommt und geht mit Mehmed Tschelebi zu Gericht.

Der Kaufmann sagt zu seinem Diener: Geh und hol aus dem Palast einen Kawassen her.

Der Diener: Sehr wohl, mein Herr!

Der Kaufmann: Bleib nicht lange aus, komm bald zurück, damit wir umso eher gehen können!

Der Diener sagt zu den Kawassen: Guten Morgen! Wer geht mit meinem Herrn ein bischen nach Konstantinopel?

Einer von den Kawassen sagt: Wohlan denn, gehen wir!

Der Diener sagt zu seinem Herrn: Mein Herr, da habe ich einen gebracht!

Der Kaufmann: Janitschar, es ist schon spät, bitte (gehen wir)!

10 *Der Janitschar sagt:* Sehr gerne! Hoffentlich ist's was Gutes! |

Der Kaufmann sagt zum Drogisten: Guten Tag! Wie geht's? Ich komme nur zu dir, weil ich Geld brauche. Gibst du mir Geld?

Der Drogist (Mehmed Tschelebi): Das ist sehr gut! Bist du verrückt geworden? Weiß Gott, geh, Kaufmann, geh, wo du ausgeplündert worden bist, dorthin geh! Wem du Waren gegeben hast, von dem verlang das Geld! Wenn ich dich noch einmal sehe, dann wird es erst das zweitemal sein (daß ich dich sehe)!

[1] Nach dem Türkischen anders. [2] Wörtl. einseitig geworden sein wird.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Der Kaufmann sagt zum Kawassen: Janitschar, nimm den da und führ ihn fort.

Der Janitschar sagt: So geht das nicht! Ich gehe mit dir zu Gericht und hole einen Vorladungsschein.

Der Kaufmann: Sehr schön, ʿAli Basch Agha, ich bleibe hier stehen, du geh und hol einen Mann vom Gerichte her!

Der Janitschar sagt bei Gericht: Herr Muhzyrbaschi, gib mir einen Muhzyr![1] Aber einen sachkundigen!

Der Muhzyrbaschi sagt: Husein Agha, geh mit dem Manne da mit und bring den Mann her, der herkommen soll. Wenn er sich sträubt herzukommen, übergib ihn der Patrouille und bring ihn mit gebrochenen Händen und gebrochenem Schädel her!

11 *Husein sagt:* Sehr wohl, mein Herr! Du, Kamerad, gib mir von ferne ein Zeichen! |

Husein: Mehmed Tschelebi, der Friede sei mit Euch![2] Bitte, Ihr habt bei Gericht einen Kläger!

Mehmed Tschelebi: Ich höre und gehorche! Ist's nicht so ein schäbiger Franke? Wenn der nicht selber hingegangen wäre, hätte ich ihn der Patrouille übergeben und wäre noch zu Gericht gegangen! Aber sei so gut und geh voraus; ich komme hinter dir nach!

Husein: Schau aber nur, Mehmed Tschelebi, daß du nach mir nicht lange ausbleibest! Sobald ich zum Muhzyrbaschi komme, werde ich ihn schon aufklären!

Der Muhzyrbaschi sagt: Wo ist der Drogist? Ist er mit seinem Kläger, dem schäbigen Franken zum Effendi gegangen?

Husein: Gnädiger Herr, er wird gleich kommen! Doch bittet er Euch: ‚Man überlistet mich. (Der Herr Muhzyrbaschi) möge es dem Effendi in geeigneter Weise erklären. Ich zahle ihm schon mehr Gerichtskosten!' Da, mein Herr, Mehmed Tschelebi ist schon gekommen.

Mehmed Tschelebi: Ach, wie schön, mein Herr, ich wünsche Euch einen recht guten Tag! Wie steht Euer wertes Befinden? Hoffentlich seid Ihr wohlauf?

Der Muhzyrbaschi: Und mit Euch sei der Friede! Ihr seid gerne gesehen, Ihr seid willkommen! Ihr habt einen Prozeß? Bitte, geht zum Effendi; ich werde den Effendi verständigen. O du lieber Gott, wie ich mich freue! Gott ist der Helfer der Wahrheit!

Neuntes Gespräch.

Bei Durchsicht des Prozeß(-Aktes) sagt der Kadi zum Muhzyrbaschi:

12 Du, Muhzyrbaschi, wo ist der Mann, der da einen Prozeß hat? |

Der Muhzyrbaschi: Da ist er, mein Herr; er soll mit unserem Drogisten Mehmed Tschelebi einen Prozeß haben.

Der Kadi: Schon gut! Von wem immer (der Prozeß auch) ausgeht, du hast (den Akt) schon unten, sobald du ihn zu Gesichte bekamst, geprüft?

Der Muhzyrbaschi: Ja, mein Herr: (beide) bitten Euch, Ihr möget auf den Prozeß gut aufmerken! Darum bittet Euch der Franke und dieser unser Glaubensgenosse! Doch ersucht besonders der Drogist Mehmed Tschelebi, der Herr Richter möge so gut und so gnädig sein und dem Rechte Geltung verschaffen.

Der Kadi: Ich verstehe die Sache! Gott möge das Recht zutage fördern!

---

[1] Gerichtsdiener, Gerichtsbote der die Aufgabe hat, Geklagte und Parteien vor Gericht zu bringen Muhzyrbaschi ist der Chef der Muhzyrs.

[2] So begrüßen sich nur Mohammedaner!

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Der Kadi sagt zu den Parteien: Meine lieben Leute, erhebt euch und stellt euch nebeneinander mir gegenüber! Nun gut! Wer der Kläger ist, soll zuerst reden!

Der Kaufmann: Gnädiger Herr, ich habe diesem Manne um fünfunddreißig Börsen Spezereien, Zucker und Kaffee gegeben. Dafür hat er mir tausend Piaster übergeben, es verbleibt mir sonach bei ihm ein Guthaben von dreiunddreißig Börsen. Die fordere ich von ihm. — Ich füge mich, wie Gott will!

Der Kadi: O Mehmed Tschelebi, schau, der Kaufmann beansprucht von dir dreiunddreißig Börsen Geld! Was sagst du dazu?

Mehmed Tschelebi: Mein Herr, Ihr seid Scheriats-Richter; in Eurer Gegenwart gibt es keine falsche Aussage. Euch zum besten halten (wollen) ist, als wenn einer die Sonne vor dem Garten verstecken (wollte)! Jawohl, es ist nichts Falsches (an dem, was ich sagen werde): ich habe von diesem Kaufmann um fünfunddreißig Börsen Waren gekauft. Aber er hat mich nicht eher einen Schritt weiter machen lassen, bis ich das Geld erlegt hatte; ich habe es voll bezahlt. Wenn mir hier nicht Recht wird, werde ich unter der Kuppel vor dem Padischah meinen Prozeß führen. Wenn es auch dort nicht Geltung findet, wird mein Prozeß vor dem Schöpfer beim höchsten Gerichte entschieden werden. Dann wird er nicht mehr zu antworten vermögen! Denn ich habe den Prozeß dem Muhzyrbaschi er-
13 klärt. |

Der Kadi: Mein Lieber, ich verstehe. Hast du Zeugen, daß du die Summe bezahlt hast?

Mehmed Tschelebi: Gnädiger Herr, ich habe Zeugen, aber woher soll ich sie so schnell auftreiben? Er soll einen Eid leisten, daß er von mir das Geld nicht bekommen hat. Wenn er schwört: ‚Mein Herr, soviel Geld ist mir nicht gegeben worden', dann werde ich mich nach Abhilfe hiefür umsehen.

Der Kadi: Nun, Kaufmann, was sagst du? Ist es wahr, hast du von diesem Manne den Wert der Waren, die du hergegeben hast, bekommen?

Der Kaufmann: Gnädiger Herr, ich habe bloß tausend Piaster bekommen.

Der Kadi: Mein Lieber, aber dieser Mann sagt: ‚Ich habe voll bezahlt; für meine Behauptung habe ich Zeugen. Doch, er soll schwören, daß er von mir kein Geld bekommen hat!' Ebenso fordert es das Gesetz; schwörst du?

Der Kaufmann: Gnädiger Herr, wenn es ein, zwei Börsen wären, würde ich wohl — zu meiner Seelenruhe — sie begleichen und nicht schwören. Aber das ist kein Spaß; es sind dreiunddreißig Börsen! Warum soll ich nicht schwören? Ja, ich schwöre! Auf diese Weise sorge ich dafür, daß, wenn es hier nicht entschieden wird, ich es vor dem Vezir im Audienzsaale dem Kadiasker Effendi sagen werde.

Der Kadi zum Drogisten: O mein Freund, da sieh, was der Kaufmann sagt! Soll ich ihn schwören lassen oder bringst du Zeugen?

Der Drogist (Mehmed Tschelebi): Nachdem er gesagt hat: ‚Ich schwöre,' lasse ich ihn nicht schwören! Binnen drei Tagen bringe ich meine Zeugen!

Der Kadi zum Kaufmann: Kaufmann, Mehmed Tschelebi wird Zeugen bringen! Heute ist Freitag; Samstag einer, Sonntag zwei, am Montag komm du hieher! Dieser Mann ist nicht fluchtverdächtig. Wenn er Montag keine Zeugen bringt, dann ver-
14 urteile ich ihn zu dreiunddreißig Börsen. |

Der Kaufmann: Ich sage dir, mein Herr, wenn dieser Mann binnen drei Tagen flieht oder keine Zeugen bringt, verlange ich es von dir! Bist du damit einverstanden?

Der Kadi: Schon recht! Du geh nur! Ich nehme von diesem Manne einen Bürgen (und dann erst) lasse ich ihn gehen.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Zehntes Gespräch.

Mehmed Tschelebi geht vom Gerichte weg und berät sich mit dem Juden.

Der Jude: Ei, Mehmed Tschelebi, möge es gut sein! Wie hast du den Prozeß geführt? Gib nur acht und halt mich nicht zum Besten! Die Hälfte des Geldes gehört mir!

Mehmed Tschelebi: Wehe dir, Trödler, o du Gaukler, wo warst du denn bei der Durchführung und bei der Verfolgung (des Prozesses)?

Der Jude: Du hast mich nicht gesehen, aber ich habe dich gesehen; ich hatte meine Kinder auf dem Wege aufgestellt, damit sie sagen, wie's geht; die haben mir berichtet. Wirst du jetzt wohl Zeugen auftreiben? Auch hiefür werde ich Abhilfe finden. Komm mir nur nach; neben dem Mahmud-Pascha-Gerichte ist ein Kaffeehaus, die Besucher dieses Kaffeehauses sind einer wie der andere, für Prozesse gibt es dort falsche Zeugen! Wohlan, gehen wir!

Der Drogist (Mehmed Tschelebi): Wird's nicht besser sein, wenn wir uns Krämerschals[1] um den Kopf binden? Denn man soll uns nicht erkennen. Ich fürchte, der Franke könnte auf dem Wege oder auf dem Markte sein!

Der Jude: Fürchte dich nicht, gnädiger Herr! bitte, in der Nähe des Gerichtes treten wir unter dem Vorwande, etwas zu essen, in den Laden eines Krämers ein, setzen uns im innersten Winkel nieder und lassen uns den Kaffeesieder des besagten Kaffeehauses durch den Krämerlehrling holen; der wird schon in geeigneter Weise für uns zwei oder drei Leute finden. |

Elftes Gespräch.

Wie sie in den Laden des Krämers gehen.

Der Jude sagt: Krämer, ist drinnen Platz, daß vier bis fünf Personen frühstücken und Kaffee trinken und sich niedersetzen können?

Der Krämer: Ich habe drinnen ein Zimmer, da könnt ihr Kaffee trinken, Tabak rauchen und schlafen (euch niederlegen).

Der Jude: Bravo, Krämer! Du gleichst einem Manne, mit dem man reden kann. Komm, Mehmed Tschelebi, gehen wir hinein! Krämer! ruf den Burschen! er soll den Kaffeesieder neben dem Mahmud-Pascha-Gerichte herrufen und herbringen.

Der Krämer: Ich verstehe, ich fürchte aber, es geht nicht, wenn der Bursche hingeht; ich rufe ihn selbst her.

Der Jude: O, alt sollst du werden! Ich habe dir's gleich an deinem Gesichte angekannt, daß man mit dir reden kann! Jetzt sei schnell!

Der Krämer (sagt dem Kaffeesieder ins Ohr): Komm in meinen Laden! Soviel ich merke, gibt's bei dieser Affaire für dich und mich Geld (zu verdienen)!

Der Kaffeesieder (laut, damit es niemand merke): Sag, Herr, der Araber, von dem du sprichst, der kam täglich auf den Marktplatz und zu diesem Tische da; aber jetzt habe ich ihn nicht gesehen. Geh du nur! Wenn ich Nachricht bekomme, berichte ich dir's.

Im Lokal fragen einige von den Gästen den Kaffeesieder: Mein Lieber, sag doch bei Gott, der Araber, von dem der Krämer gesprochen hat, was ist das für ein Araber?

---

[1] Große Schals, wie sie die Krämer tragen.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Der Kaffeesieder: Na, gnädiger Herr, weißt du, der Araber, der immer hieher kam, einigemale Riwani und zeitweilig gebackenes Kadaïf[1] verkaufte, der hat dem armen
16 Teufel etwas Honig und etwas Butter fortgetragen. Den sucht er. |

Einer von den Gästen sagt: Als ich hieher kam, habe ich den Araber in Sultan Bajazid neben den Nadelhändlern gesehen.

Der Kaffeesieder: Ah, meine Freunde, ich komme gleich wieder, ich will nur gehen, um es dem Krämer zu berichten.

Einer oder zwei von den Gästen: Schau, Kaffeesieder, du weißt, wenn der Krämer jemanden braucht, geht jeder dieser Herren, um ihm etwas zu besorgen; es wird eine Woche, daß wir nichts verdient haben.

Der Kaffeesieder: Soviel ich weiß, hat er dem Krämer viel weggenommen. Jedenfalls dürfte es zweckmäßig sein, daß ich gehe, um die Sache zu verstehen. Den Krämer sende ich hieher; kommt ihr mit ihm!

Der Krämer: Bravo, Tschelebi![2] Kann man solange warten? Drinnen sind ein Jude und ein Muselman. Es soll einer um dreißig bis vierzig Börsen Spezereien gestohlen haben; der will zwei Zeugen mit reinem Mund und reinen Händen!

Der Kaffeesieder: Wohlan denn, geh in mein Lokal! Vor der Kaffeekredenz sind zwei Effendis mit großen Kawuks,[3] Tschakschurs,[4] ganz neuen Feredsches[5] und geschminkten Augen. Zu denen sag: ‚Bitte, meine Effendis (kommt mit)!' Wenn dich einer oder der andere der Kaffeehausgäste fragt: ‚Hast du von dem Araber viel zu fordern?', so sag: ‚Gott gebe ihm den verdienten Lohn; in meinem Laden hat er weder Butter noch Honig zurückgelassen' — denn ich wußte nicht . . .

Jene zwei Leute, die im Kaffeehause waren, sagen: Krämer, sollen wir kommen, oder sind wir nicht notwendig?

Der Krämer: Aber bitte, euretwegen bin ich ja gekommen! Gott gebe ihm den ver-
17 dienten Lohn! Der hat mich ja vollständig zugrunde gerichtet und eingeäschert! |

Die Effendis sagen unterwegs: Mein lieber Krämer, wieso hast du's ihm denn gegeben? Du sprichst recht jammervoll! Gebe Gott, daß auch wir davon etwas haben!

Der Krämer sagt: Vortrefflich, gnädiger Herr, Ihr versteht es (schon) so (recht)! Jetzt laßt uns in den Laden gehen. Du profitierst und ich profitiere. Erfährt unterdessen niemand was davon, ist es noch besser!

Zwölftes Gespräch.

Sie sprechen (miteinander) im Laden.

Der Krämer sagt zu Mehmed Tschelebi und zum Juden: Da bringe ich für euch sowohl den Kaffeesieder als auch zwei Effendis mit lauterem Mund und reinen Händen, die das Wesen des Streitfalles gehörig wissen und auch so reden werden.

[1] Riwani, auch Rewani, eine Art Mandelbäckerei, wie unsere ‚Mandelbusserln'; Kadaïf gibt es zweierlei, beide Arten werden ursprünglich aus flüßigem Teig hergestellt, der auf eine heiße eingefettete Platte gegossen wird, wo er sich sofort in eine kompakte Masse verwandelt, u. zw. in kleiner Tellerform oder Nudelform; beide Arten werden dann in Butter ausgebacken und stark gezuckert; sie werden im rohen Zustande oder auch gebacken verkauft.

[2] Früher Ehrentitel für angesehene Mohammedaner, jetzt für Franken.

[3] Filzmützen.

[4] Weite, an den Knöcheln eng anschließende Beinkleider.

[5] Mäntel mit weiten Ärmeln.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Mehmed Tschelebi: Bravo, Krämer! Ach wie schön! Bitte! Ihr seid gerne gesehen, Ihr seid willkommen! Krämer! Bring Tschibuks und bestell Kaffee. Schaut, Effendis, unter uns ist kein gegnerisch Gesinnter; ich habe von einem fränkischen Kaufmanne um fünfunddreißig Börsen Waren gekauft. Was wußte ich? Ich hielt ihn für einen Menschen, wie ich einer bin. Den ganzen Betrag dafür habe ich ihm voll übergeben. Nun verlangt er von mir (noch) dreiunddreißig Börsen Geld. Seid so gut, Effendis, — Gott bewahre, es ist nicht wahr! — wie wär's, wenn wir hiefür einen Ausweg fänden und der Sache ein Ende machten.

Der eine von den Effendis sagt: Ach gnädiger Herr, nach dem Sinne (der Worte): ‚Vorüber ist vorüber, Geschehenes läßt sich nicht ungeschehen machen' wollen wir auf das schauen, was weiter geschehen soll! War damals als Ihr dem Kaufmanne das Geld übergabet, jemand dort?

Der Jude sagt: Nein, Effendi, nur der (Mehmed) Tschelebi, ich und der Kaufmann waren da, der Tschelebi brachte ihm in seiner Biederkeit und Liebenswürdigkeit das Geld, das er hatte, und übergab es ihm vor mir; ich hab's gesehen! Aber was soll ich machen? Mir ist es nicht gestattet Zeugenschaft abzulegen! Ich agentiere und stehe unter fränkischem Schutze; für mich ist es schwer zu reden. Seid so gut und sucht Abhilfe! Ihr erwerbt Euch ein großes Verdienst! Bringt
18 aber meinen Namen nicht ins Gerede! |

Der eine von den Effendis sagt zu seinem Genossen: Bruder, was sagst du dazu? Was uns betrifft, müssen wir doch die Sache von Grund aus kennen! Schau (man wird sich denken), jetzt haben diese Effendis Tschakschurs angezogen, große Kawuks aufgesetzt, ihre Augen geschminkt; die sind wohl gekommen, um falsche Zeugenschaft abzulegen! Werden wir Gott vergessen und zur Zeugenschaft uns herbeilassen? Du lieber Gott, was meinst du? Was sollen wir da vorkehren?

Der andere Effendi sagt: Effendi, du hast gut gesprochen! Gott ist der Helfer der Wahrheit! Aber wenn auch der Weg schief ist, kann doch das Wort gerade sein! Ich dachte nach, was ich sagen soll! Schau, Jude, du sagst die Wahrheit, der Tschelebi sagt die Wahrheit. Aber es ist jetzt doch gelogen worden! Volle Wahrheit ist, daß ich eine Börse Geld für mich will und eine für meinen Genossen; hundert Piaster gebt dem Kaffeesieder und hundert Piaster dem Krämer. Hier werden wir uns noch gehörig beraten und hier sind wir auch einig und, setzen wir uns im Kaffeehaus nieder, werden wir dieses unser Geheimnis nicht vergessen! Und wenn du willst, Tschelebi, gehe ich zum Kjaja[1] des Kadiasker,[2] der ist ein Freund von mir. Für den wollen wir auch etwas nehmen, damit uns der Kadiasker Effendi unterstütze. Zur Verhandlung bring fünfzig Piaster mit und gib sie mir, damit ich gehe und einen Tschausch ausfindig mache, um einen Ferman des Kadiasker vorzubereiten. Am Freitag wollen wir im Audienzsaal vor dem Minister den Prozeß bestens einleiten!

Mehmed Tschelebi sagt: Ach, mein Effendi, der du voll Wohlwollen und Güte bist, ich gebe für den Gerichtshof, für den Kadiasker, für die erforderlichen Kosten, für euch, für den Kaffeesieder, für den Krämer und für sonstigen Bedarf zwei Börsen Geld her. Dieses Geld zahle ich aus Eigenem, es gereicht mir zum Schaden! Seid ihr mir doch wie Mutter und Vater! Macht die Sache, sie wird sich euch reichlich lohnen (= Gott wird's Euch vergelten)!

[1] Majordomus, Faktotum. [2] Oberrichter, heute Oberauditor.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Der eine von den Effendis sagt: Herr Tschelebi, es ist wahr, wenn der Kaufmann von dir das Geld noch einmal nimmt, ist es auch gut! So geht das nicht! Geh, schau dich um einen anderen um! Wir sind das nicht, wofür du uns hältst! Komm, Effendi, gehen wir!

Mehmed Tschelebi: Ei, Effendi, warum werdet Ihr böse? Ich rede (ja nur) mit euch, seid so gut und setzt euch! Blut wird nicht mit Blut, Blut wird mit Wasser abgewaschen! Das Äußerste ist, daß ich euch noch weitere zweihundert Piaster gebe; wenn ihr sagt: ‚Es geht nicht!', werde ich, es ist mein letztes Wort — drei Börsen festsetzen. Zweifelt nicht, mehr gebe ich nicht! Was soll ich tun? Wenn meine
19 Sache sich nicht durchführen läßt, nun dann Adieu! |

Jener andere Effendi sagt: Herr Tschelebi, seid nicht böse, (aber ich muß Euch sagen) mein Bruder, der Effendi hat sinnlos gesprochen und Ihr auch! Gott gebe, daß dir die Sache gelinge! Wenn du (auch) mit einem Auge weinst und mit dem anderen lachst, wir machen's für Euch doch nur um vier Börsen!

Der Jude: Schaut, Männer, es ist kein Haus[1] da und es ist auch kein Hühnerei da! Es nützt euch nichts! Steht auf. Wenn unsere Sache gelingt, geschieht entweder, was ihr gesagt habt, oder was wir gesagt haben! Geht in Frieden!

Dreizehntes Gespräch.

Wie die Zeugen im Kaffeehause sich besprechen, den Ferman in Ordnung bringen und dem Kadiasker den Prozeß zum Teil erklären.

Der Kaffeesieder sagt: Nun, Effendis, als Anwalt des Prozesses nehmen wir unseren Herrn Tschausch; ich habe ihm den Prozeß erklärt. Wieviele Fermane, die sich auf derartige Prozesse beziehen, hat der nicht in der Tasche! — Geht es nicht, Osman Agha, daß du einen dieser Fermane . . .

Der Tschausch Osman sagt: Nein! Für wieviel fertigt man denn einen Ferman aus? Hier lasse ich für einen Gesuchsteller ein Gesuch um fünf Para schreiben! Zehn Para gebe ich noch für einen Bogen Papier drauf und lasse ein Bujurdu[2] schreiben. Ist's denn schwer einen Ferman zurecht zu richten? Suchet ihr nur den Kadiasker Effendi zu gewinnen!

Der eine von den Effendis: Osman Agha, geht Ihr an Euere Arbeit und ich gehe zum Kadiasker. Gott befohlen! Ich komme hoffentlich bald wieder!

Zum Kjaja des Kadiasker Effendi sagt er: Der Friede sei mit Euch, Ali Effendi! Mein gnädiger Herr, heute komme ich zu Euch, sowohl um meine Aufwartung zu machen
20 als auch ein Anliegen vorzutragen. |

Ali Effendi sagt: Und auch mit Euch sei der Friede! Du einer der falschen Zeugen! Ei, du Gaukler, dein Gott ist Einer! Deiner Rede glaube ich nicht, ich glaube aber auch niemandem anderen etwas!

Der Effendi sagt: Mein Herr, wann habe ich dich je belogen?

Ali Effendi: Wärest du wahrheitsliebend, wärest du kein falscher Zeuge geworden! Doch was geht mich das an! Gibts für uns etwas Geld zu verdienen?

Der Effendi: Mein gnädiger Herr, ich habe einen Juden und einen Tschelebi gesehen; die haben von einem Franken etwas Waren genommen. Der fränkische Kaufmann verlangt nachdem er den Wert der von ihm hergegebenen Waren erhalten hatte,

[1] Nach dem T. als ‚Nest' zu fassen. [2] Befehlsschreiben eines Gouverneurs, Ministers, Paschas.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

den Betrag noch einmal. Zeugen hat er nicht; was soll der Arme tun? Er hat sich an uns gewendet! Das Übrige (was weiter zu tun ist) wisset Ihr selbst.

Ali Effendi: Was gibt er her? Eine halbe Börse soll er mir geben und eine Börse Geld — außer den Kosten — soll er auch dem (Kadiasker) Effendi geben. Nimmt der (Kadiasker) Effendi den Prozeß auf, mache ich euch als glaubwürdige Zeugen namhaft und erkläre ihm die Sache!

Der Effendi: Mein gnädiger Herr, wenn wir samt Kosten, alles in allem, ein und eine halbe Börse abmachten, geht es da nicht? Von einer anderen Seite her wird ja sonst für uns nichts bleiben.

Ali Effendi: Um weniger, als ich gesagt habe, geht es nicht! Wenn es um soviel als ich gesagt habe, geht, nun dann gut; wenn es nicht geht, dann weißt du, was ich tun werde.

Der Effendi: Mein gnädiger Herr, ich werde dich doch nicht kränken! Ich tue ja gerne, was immer du befiehlst, willst du, nun so nimm soviel als du gesagt hast, oder Ihr habt mit mir Erbarmen und nehmt einen geringeren Betrag? Im übrigen
21 wißt Ihr das besser! |

Ali Effendi: Gaukler, in deinem Herzensinnern lachst du schon! Geh, mach die Klage hier anhängig! Gott ist gnädig!

Der Effendi: Mein Herr, Gott der Erhabene erhalte dich! Mir, deinem Knechte, ist's lieber, Ihr habt Erbarmen mit mir, als wenn Ihr mir grollt! Gott schütze Euch! Gott befohlen, du Effendi!

Ali Effendi: Geh, du warst gerne gesehen, du warst willkommen! Für den Fall, daß du mir nicht entgegenhandelst, wird es gut gehen!

Vierzehntes Gespräch.

Der Tschausch und die Effendis kommen an einem Orte zusammen und verabreden, an dem und dem Tage zum Kadiasker zu gehen.

Der Tschausch Osman: Kaffeesieder, wo ist denn der eine Effendi, der zum Kadiasker Effendi gegangen war, ist der noch nicht zurückgekommen? Und wohin ist denn der andere gegangen?

Der Kaffeesieder: Wo sie auch sein mögen, sie werden (gleich) kommen! — Da, sie haben einander schon gefunden und kommen miteinander plaudernd.

Der eine von den Effendis sagt: Der Friede sei mit Euch, Herr Tschausch Osman; Ihr habt den Ferman hoffentlich schon hergerichtet?

Der Tschausch Osman: Und auch mit Euch sei der Friede, Effendi! Mein gnädiger Herr, den Ferman habe ich schon in der Brusttasche! Was habt denn Ihr gemacht?

Der Effendi: Ja, wie ich schon meinem Genossen sagte, sind zwischen mir und dem Kjaja des Kadiasker Effendi viele scherzhafte Worte gefallen. Er ist ein überaus lieber Herr. Wie dem auch sei, wir haben unsere Sache in Ordnung gebracht. Er hat mir aufgetragen, ihn einen Tag vor dem Prozesse (über diesen) aufzuklären.[1] Er hat gesagt, er werde uns helfen. Nun will ich aber den Kaffeesieder senden, damit er gehe und den Mehmed Tschelebi rufe, oder sollen wir in sein Haus gehen, um uns einmal zu beraten, damit morgen oder übermorgen mit dem Prozesse be-
22 gonnen werde? |

[1] Recte: ‚ihn sobald als möglich über den Prozeß aufzuklären.'

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Der Tschausch Osman: Das ist sehr zu empfehlen! Wohlan denn, Genosse Kaffeesieder, geh und such den Mehmed Tschelebi auf! Erkläre ihm (alles) gehörig! Wie immer er bestimmen wird, er soll dir nur eine strikte Antwort geben.

Fünfzehntes Gespräch.

Der Kaffeesieder sucht den Mehmed Tschelebi auf und benachrichtigt ihn.

Der Kaffeesieder sagt: Was tausend, Herr Mehmed Tschelebi, du sitzt da bequem in deinem Laden, während wir für dich auf und ab laufen!

Mehmed Tschelebi: Mein Gott, was willst du denn? Bitte, allerhand Spezereien sind da! Wenn du kein Geld haben solltest, ist's kein Hindernis. Zeig mir nur einen guten Bürgen! Nun komm hinauf! Raucht Ihr? Wenn du keinen Beutel hast, fülle ich dir deinen Tschibuk aus meinem Beutel. Aber nimm den dort, den will ich dir zeigen. Siehst du, da hat einer das Mundstück mit den Zähnen zerquetscht und wie er es zerbrochen hat (sagt ihm leise ins Ohr): Ich habe nur scherzweise gesprochen, aber ich fürchte mich vor der Umgebung. Komm du abends zu mir in mein Haus, damit wir uns gut beraten!

Der Kaffeesieder: Herr Mehmed Tschelebi, wozu brauchen wir zu dir in dein Haus zu gehen? Das Eigentliche der Sache ist mit zwei Worten besprochen. Die Effendis haben miteinander gesprochen und der Tschausch hat den Ferman erwirkt. Sie werden den fränkischen Kaufmann am Freitag vor den Kadiasker bringen. Komm auch du zeitlich früh!

Mehmed Tschelebi: Wenn es so ist, gehe ich, so Gott will, Freitag direkt zum Gerichtshof. Der Herr Tschausch soll den Franken nehmen und hinbringen!

Sechzehntes Gespräch.

23 Der Kaffeesieder verständigt den Tschausch von den Dingen, die vorgefallen waren.

Der Kaffeesieder: Herr Tschausch Osman, ich bin hingegangen und habe den Mehmed Tschelebi aufgesucht; er läßt dich grüßen. Er hat gesagt: ‚Der Tschausch soll den Kaufmann nehmen und zum Pascha-Pforten-(Gerichte) bringen; ich werde dort warten.'

Der Tschausch (Osman): Schon gut! Ich gehe jetzt zu seinem Dragoman. Nach der Besprechung (mit diesem) werde ich, so wie es empfehlenswert sein dürfte, vorgehen.

Der Kaffeesieder: Gott gebe dir Gesundheit, Herr Osman! Laß dich sehen! Möchte es doch geschehen, daß dabei für uns etwas Geld herauskäme!

Siebzehntes Gespräch.

Der Tschausch geht zum Dragoman und will den fränkischen Kaufmann zum Gerichtshof bringen.

Der (Tschausch) Osman: Guten Morgen, Dragoman Bej, du bist recht zeitlich auf.

Der Dragoman: Ihr seid gerne gesehen! Was soll ich machen; wer zu arbeiten hat, kann nicht bequem schlafen. Habt Ihr heute hier zu tun?

[1] Gerichtshof in der Pascha Kapusu (= Hohe Pforte).

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Der (Tschausch) Osman: Ja! In Eurem Galata, da ist der Kaufmann Giorgi, ich habe einen Ferman, wonach derselbe heute in Konstantinopel mit seinem Kläger, dem Drogisten Mehmed Tschelebi, auf dem Pascha-Pforten-(Gericht) zu erscheinen hat. Zu dir komme ich deswegen, damit ich einen Kawassen hinsende[1] oder soll ich selber (mit ihm) kommen?

Der Dragoman: Hast du ihm selbst auch gesagt, daß du einen Ferman bei dir hast oder bist du, ohne ihn gesehen zu haben, geradewegs hieher gekommen?

Der (Tschausch) Osman: Herr Dragoman Bej, vierzig Jahre sind es, daß ich der Regierung diene. Ordnungswidrig gehe ich nicht vor! Bevor ich nicht ins Wasser hineingehe, brauche ich meinen Kleidersaum nicht aufzuheben! Zuerst bin ich zu
24 dir gekommen. Wie du es für passend hältst, so tue ich. |

Der Dragoman: Bravo, Herr Tschausch! Geh du schnurstracks zu Gericht, such den Kläger auf und setz dich neben ihn. Ich sende jetzt gleich einen Kawassen und lasse den Kaufmann hieher rufen, ich nehme ihn dann mit mir und bringe ihn zu Gericht.

Der (Tschausch) Osman: Nun, Dragoman Bej, Gott befohlen! Ich werde auf dich im Kaffeehause neben dem Pascha-Pforten-(Gericht) warten; wenn Ihr gekommen sein werdet, gehen wir dann zusammen hinauf.

Der Dragoman: Herr Tschausch, du warst gerne gesehen, du warst willkommen! Wenn, so Gott will, die Sache des Franken gut ausgeht, werden wir dich reichlich beschenken.

Achtzehntes Gespräch.

Der Dragoman führt den fränkischen Kaufmann zum Pascha-Pforten-(Gericht).

Der Dragoman sagt zum Kawassen: Ahmed Basch Agha, bis ich hinunterkommen werde, hol du unseren Kaufmann Giorgi in unserem Galata, du kennst ihn doch, hieher.

Ahmed sagt zum Kaufmanne: Guten Tag! Unser Dragoman Bej verlangt nach dir. (Er hat gesagt:) er soll schnell kommen!

Der Kaufmann: Ist jemand bei ihm oder ist er allein?

Ahmed: Jetzt ist niemand bei ihm. Vorhin kam ein Regierungs-Tschausch und ging. Doch, soviel ich verstanden habe, wird er dich zu Gericht bringen. Sei schnell!

Der Kaufmann sagt zum Dragoman: Mein Herr, ich wünsche Euch einen schönen guten Morgen! Wie steht Euer wertes Befinden? Was ist der Grund, daß Ihr mich so
25 zeitlich morgens herbeordert habt? |

Der Dragoman: Kaufmann, du bist gerne gesehen! Ich werde dich heute zu Gericht bringen; du hast einen Kläger. Ein Tschausch ist mit einem Ferman und einer Kundmachung gekommen. Dein Kläger soll schon bei Gericht sein. Der Tschausch hat mir auch deinen Kläger genannt. Der Drogist Mehmed Tschelebi soll es sein.

Der Kaufmann: Mein Herr, ich habe den Prozeß und den Sachverhalt des Prozesses hier auf diesem Papier aufgeschrieben und es vorbereitet, damit ich, wenn man mich fragt, ihn erklären kann. Nehmt das Papier.

Der Dragoman: Sehr gut! Du hast gut getan! Das ist vernünftig. Bitte, gehen wir hin.

---

[1] Nach dem T. ‚damit du einen Kawassen hinsendest'.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Neunzehntes Gespräch.

Die Kläger, der Kaufmann, der Dragoman und der Tschausch gehen zum Pascha.

Der Tschausch sagt zum Dragoman: Glück auf, Dragoman Bej. Setzt Ihr Euch oben nieder, wir setzen uns ein wenig hier nieder. Der Kadiasker Effendi ist noch nicht gekommen.

Der Dragoman sagt zum Regierungs-Dragoman: Mein Herr, dieser Kaufmann soll einen Kläger haben; ich habe ihn geholt und hergebracht. Der Tschausch steht unten mit dem Kläger; er sagt: Der Kadiasker Effendi ist noch nicht gekommen. Seid so gut und erklärt dies dem Reïs Effendi, denn der Prozeß scheint gerecht. Gut, daß der Kadiasker sich schon eingefunden hat. Ich will gehen, um vor dem Audienzsaal mich bereit zu halten. (O) könnten wir doch zuerst hineingehen!

Der Regierungs-Dragoman: Sehr gut, Dragoman Bej, achtet Ihr nur auf Euere Sache, ich sage es dem Reïs Effendi. Aber du weißt, wie der Kadiasker Effendi den Prozeß entscheidet, so geschieht es.

26 *Der Tschausch:* Ihr habt es gut gemacht, Dragoman Bej, wir kommen. |

Zwanzigstes Gespräch.

Der Pascha und der Kadiasker stellen das Verhör an und überweisen den Prozeß an die Zeugen.

Der Vezir: Tschausch, welcher ist der Kläger und wer ist der Angeklagte?

Der Tschausch: Mein Herr, da, zu Befehl!

Der Vezir sagt zum Kadiasker: Exzellenz, lies dieses Gesuch und entscheide nach dem hohen Scheriatgesetze den Prozeß so, daß es mir nicht mehr erübrige, Fragen zu stellen und Antwort zu geben.

Der Kadiasker Effendi: Tschausch, bring die Parteien nebeneinander vor mich; ist das der Franke, der mit Mehmed prozessiert?

Der Tschausch: Ja, mein Herr, der ist es.

Der Kadiasker: Dragoman, komm nun auch du näher!

Der Kadiasker sagt zu Mehmed Tschelebi: Nun, mein Freund, du hast in deinem Gesuche also geschrieben: ‚Ich habe eine berechtigte Klage.' Was willst du von diesem Franken?

Mehmed Tschelebi sagt: Mein Herr, ich habe von diesem Kaufmanne um fünfunddreißig Börsen Spezereien gekauft und in zwei Raten bezahlt; nachdem ich bezahlt hatte, kam er zu mir und sagte: ‚Du hast mir nicht mehr als tausend Piaster gegeben.' Vor dem Gerichte in Galata hat er mit mir prozessiert; an jenem Tage nun ließ ich es, weil ich keinen Zeugen bei mir hatte (und ich mir dachte) — so ein großer
27 Kaufmann lügt doch nicht und wenn er lügt, fürchtet er sich vor dem Schwören — auf den Eid ankommen; da merkte ich aber, daß er dennoch schwören werde. Das ist der Grund, warum ich einen Ferman genommen und ihn hieher gebracht habe. Ich füge mich, wie Gott will.

Der Kadiasker sagt: Nun, Kaufmann, was sagst du dazu? Du verlangst von diesem Manne dreiunddreißig Börsen Geld; der sagt (aber): ‚An jenem Tage war ich außerstande, Zeugen zu bringen. Heute habe ich Zeugen, daß ich die fünfunddreißig Börsen voll erlegt habe.' Was antwortest du?

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Der Kaufmann: Weder heute noch morgen, ebensowenig vor Euch wie vor Gott, erlaube ich mir Unwahrheit. Dieser Mann hat mir vor dem Agenten tausend Piaster übergeben, sein Konto ist noch mit meiner Restforderung von dreiunddreißig Börsen belastet; die will ich. Ich füge mich, wie Gott will.

Der Kadiasker sagt zum Vezir: Mein Herr, was meint Ihr? Dieser Mann sagt: ‚Ich habe bezahlt' und dieser sagt: ‚Ich habe noch zu fordern.'

Der Vezir: Dragoman, kommen in eurem Volke solche Dinge vor? Was Wahres daran ist, will ich von dir (hören).

Der Dragoman: Mein Herr, Gott schenke dir (langes) Leben! Du bist ein gewaltiger Vezir. Die Wahrheit festzustellen ist nur dir möglich. Was noch zu tun ist, wisst Ihr am besten.

Der Vezir sagt zum Tschausch: Du, Tschausch, sperr du den Kläger mit den Zeugen, die draußen sind, ein und du, Dragoman, sperr den Kaufmann ein.

Der Vezir sagt zum Kadiasker: Exzellenz, deinerseits sollen ein Molla und unsererseits der Tschausch, der ihr Anwalt ist, und fünf oder sechs Hellebardiere gehen, um sowohl die Verhältnisse des Franken als auch die Verhältnisse der Zeugen und ihre Situation eingehend zu erforschen. Führt diese hinaus. (Man bringt alle
28 auf einmal hinaus). |

Der Kadiasker: Mein Herr, Ihr habt gut befohlen und so erfordert es auch Euer Amt. Aber nach dem Scheriatgesetze wird nach dem Verhöre die Antwort der Zeugen untersucht. Die Zeugen werden wir von ihrem Wohnsitze aus auf ihre Glaubwürdigkeit prüfen. Ich gedenke Euch nur vor Verantwortung zu bewahren; vielleicht sind die Zeugen doch ehrlich und Ihr hättet dann eine große Pflichtwidrigkeit begangen. Wenn Ihr es mir, Euerem Diener, befehlt, dürfte die Sache wahrscheinlich friedlich verlaufen; sie sollen einen Mittelweg finden (sich ausgleichen); was weiter zu tun ist, wisst Ihr ja.

Der Vezir: Das ist das zweckmäßigste. Ruft den Dragoman! . . . . Schau, Dragoman, leg den Streit zwischen diesem Franken und dem Drogisten bei, denn ein solcher Prozeß ist, Euer Volk anbelangend, nicht schicklich.

Der Dragoman: Was unser Herr Effendi befehlen, ist Befehl! Mein Herr, ich, Euer Sklave, dachte ebenso. Gut, daß alle draußen sind! Ich, Euer Sklave, werde die Sache anbahnen; in Eurem Hause, Effendi, werden wir sie schlichten und entscheiden.

Der Vezir: Wohlan denn, geh, bring sie schön in Ordnung!

Einundzwanzigstes Gespräch.

Der Dragoman und die Parteien (Kläger) begeben sich an einen Ort und besprechen sich.

Der Dragoman: Nun, kommt her, laßt sehen! Heute habe ich euretwegen schon Schweres ertragen. Mehmed Tschelebi, ich weiß bestimmt, daß du diesem Kaufmanne nicht mehr als tausend Piaster gegeben hast! Aber wenn ich die Wahrheit herausbringe, dann seid ihr verloren, du und auch die Zeugen werdet ins Gefängnis gehen. Dann werdet ihr sagen: ‚Habt ihr gesehen, der Vezir und auch der Kadiasker bringen den Franken heraus, uns aber wird man mit Füßen treten.' Wenn es so
29 ist,[1] gib ihm von den dreiunddreißig Börsen dreißig Börsen! |

[1] Recte: ‚statt daß es so sein wird.'

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Mehmed Tschelebi: Schau, Dragoman Bej, so setze ich mich dem Gerede nicht aus! Entweder gebe ich alles oder keinen Heller!

Der Dragoman sagt heimlich zum Kaufmann: Nun, mein Freund, du hast gehört, was ich zu diesem Menschen gesagt habe und was er mir geantwortet hat; was sagst du dazu, soll ich ihm etwas nachlassen oder nicht?

Der Kaufmann: Dragoman Bej, du kennst mich; es war ein Verhängnis, das über meinen Kopf gekommen ist. Ich muß wohl mit zehn Börsen einverstanden sein, damit ich nicht gar so zum Gespötte werde. Der es weiß und der es nicht weiß, ein jeder wird doch anders reden.

Der Dragoman: Du hast gut gesprochen, Kaufmann. Doch möchte ich dich einmal gut verstehen, um dann darnach zu handeln. Hast du gesagt: ‚Bis zu zehn Börsen bin ich einverstanden' und verzichtest du so auf dreiundzwanzig Börsen (und) bist einverstanden, bloß zehn Börsen Geld zu nehmen oder läßt du ihm von den dreiunddreißig Börsen Geld zehn Börsen nach?

Der Kaufmann: Ja, ich lasse ihm von den dreiunddreißig Börsen Geld zehn Börsen nach und bin einverstanden (im ganzen bloß) dreiundzwanzig Börsen zu nehmen.

Der Dragoman: (Ich werde dir was sagen) du misch dich aber nicht drein! Nachdem man die falschen Zeugen als ehrliche Zeugen angenommen hat, geht dein ganzes Kapital dahin. Ich bin dafür, auf fünfzehn Börsen Geld zu verzichten, damit nicht lange herumgeredet werde!

Der Kaufmann: Wie du glaubst! |

Der Dragoman zu Mehmed Tschelebi: Mehmed Tschelebi, ich sehe in der Sache vollkommen klar. Du hast nun zu mir gesagt: ‚Ich setze mich dem Gerede nicht aus,' aber auch ich setze mich dem Gerede nicht aus. Zuerst fordere ich den Reïs Effendi zu mir her (und) dann falle ich dem obersten Herrn[1] zu Füßen (und bitte ihn), er solle so wohlwollend sein und diese Zeugen sich ansehen und auch den Kläger auf seine Glaubwürdigkeit prüfen. Wenn an dem Kläger und den Zeugen eine Schuld zu finden ist, dann müßt Ihr sie (werde ich ihm sagen) zur Rechenschaft ziehen oder wenn an ihnen kein Fehler zum Vorschein kommt, zieht unseren Franken zur Rechenschaft, damit es allen zum warnenden Beispiele werde. Was sagst du dazu? Ohne mit dem Kaufmanne ein Wort gesprochen zu haben, lasse ich noch weitere drei Börsen Geld nach. Mehmed Tschelebi,[2] was zu sagen war, habe ich gesagt! Im übrigen, wie du glaubst!

Der Tschausch sagt dem Mehmed ins Ohr: Mehmed Tschelebi, soviel ich weiß, es wird, wenn man sie auf ihre Glaubwürdigkeit prüft, die Falschheit der Zeugen, für den Fall, daß es falsche sein sollten, bekannt werden; dann wird sich auch dein Wort als erlogen herausstellen und was du an Waren im Laden hast, wird man dir wegnehmen und du wirst festgenommen werden. Das ist so ein Franke, da ist's schwer, was zu sagen. Wenn du auf meine Worte hören willst, so gib dem Franken wenigstens fünfzehn Börsen Geld, damit das Geschrei nicht zu arg werde.

Mehmed Tschelebi: Herr Tschausch, wenn ich die hergebe, werde ich ja Schaden erleiden. Kann man einem Schaf das Fell zweimal abziehen? Doch ich bin ein großer Drogist, man soll nicht sagen: ‚Der Mensch bettelt,' ich gebe ihm zehn Börsen;

[1] Es ist wohl der Großvezir gemeint. [2] Nach dem Türkischen wird Mehmed Tschelebi hier nicht angesprochen, sondern spricht die folgenden Worte selbst!

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

wenn er sich nicht zufrieden gibt, ist's seine Sache, er soll tun, was er tun kann. Gibt es etwa noch etwas (Schlimmeres) außer dem Tod?

Der Tschausch: Gut, nun, mein Herr, zur Herstellung deiner Ehre sei mit meinen Worten einverstanden! Wenn es schlecht ausgeht, beschimpfe mich! Gott wird dir anderweitig gnädig sein!

Mehmed (Tschelebi): Schön, ein Verhängnis sollte über meinen Kopf kommen, es ist halt über mein Hab und Gut gekommen; ich werde Geduld haben. Geh, richte es ein,
31 wie du kannst. |

Der Tschausch sagt dem Dragoman ins Ohr: Dragoman Bej, wie soll ich tun? Ich habe gesprochen, er willigt aber nicht ein. Doch werde ich ihn mit Gewalt dazu bringen, daß er dem Kaufmann fünfzehn Börsen Geld gebe.

Der Dragoman: Nun, es ist zwischen uns kein sehr großer Abstand mehr, doch besteht noch ein Unterschied von drei Börsen. Ich habe den Kaufmann bewogen, fünfzehn Börsen weniger zu nehmen.

Der Tschausch: Dragoman Bej, wohlan denn, gleich jetzt, da wir den Kläger hinbringen sollen, wollen wir sie miteinander ausgleichen. Bezüglich der drei Börsen ist Gott gnädig! Ich werde auch noch die drei Börsen von ihm bekommen und hergeben, aber um die Kosten und Auslagen, die auflaufen werden, werde ich mich nicht bekümmern.

Der Dragoman: Merkwürdig! Jetzt willst du in die gekochte Suppe Wasser gießen! Wer soviel Geld zahlt, wird auch die Kosten tragen (können); den Prozeß hat doch er angestrengt. Wenn er zu mir gekommen wäre und zu mir gesagt hätte, daß er es so machen werde und zu mir gesagt hätte: ‚Führ dies durch!', hätte ich's besser in Ordnung gebracht.

Der Tschausch: Gut, gehen wir, auch dafür werden wir Abhilfe finden. (Er sagt dem Mehmed Tschelebi ins Ohr): Bruder, wir haben die Sache durchgeführt, doch sollst du noch die drei Börsen geben und auch die Kosten tragen!

Mehmed (Tschelebi): Heute habt ihr mir arg zugesetzt![1] Gott möge nur keinen seiner Diener einem Arzte oder einem Richter preisgeben! Da seht, wie ich aussehe![2]

Der Tschausch sagt laut zum Dragoman: Dragoman Bej, für heute geht, morgen um
32 drei Uhr sehen wir einander im Hause des Kadiasker. |

Zweiundzwanzigstes Gespräch.

Wie der Handel verlief.

Der Tschausch: Bravo, Mehmed Tschelebi! Ich sagte mir: ‚Ihr seid noch nicht gekommen.' Nun seid Ihr doch schon gekommen. Habt Ihr den Dragoman Bej gesehen?

Mehmed Tschelebi: Nein, ich bin schon gekommen, seit ich aber gekommen bin, hat sich niemand gezeigt; nur Ihr habt Euch eingefunden. Da kommen sie schon!

Der Dragoman: Ach, wie schön, meine Herren! Ihr seid pünktlicher wie ich!

Der Tschausch: Ach, Dragoman Bej, es ist bekannt: ‚Wer früh kommt, dessen Sache wird früher durchgeführt, und wer spät kommt, dessen Sache wird erst spät erledigt.' Deshalb kommen wir früh. Wohlan denn, in Gottes Namen (bitte), gehen wir hinauf.

---

[1] Wörtl.: ‚in die Hände (meiner Gegner) geworfen (gegeben).' [2] Wörtl.: ‚sieh, wie du dastehst; man sehe, wie man dann dasteht.'

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Der Dragoman: Habt Ihr das Geld mitgebracht oder werde ich unverrichteter Dinge fortgehen?

Mehmed Tschelebi: Dragoman Bej, ein Verhängnis war es, das dahergekommen ist. Das Beste ist, die Sache sobald als möglich abzutun. Das Geld ist da, außer diesem ist aber kein anderes Geld da! Da, nimm, fünfzehn Börsen Geld sind beisammen. Für die drei Börsen Geld sind achthundert Piaster dabei, für die Auslagen und
33 Kosten habe ich zweihundert Piaster vorgerichtet. |

Der Dragoman sagt zum Kaufmann: Kaufmann, du hast's gehört und hast das Geld gesehen. Du hast auf alle meine Worte gehört, gib dich auch hiemit zufrieden. Gott wird dir's von einer anderen Seite ersetzen!

Der Kaufmann: Gut, es sei so!

Der Dragoman: Herr Tschausch, geh uns voran, wir wollen zu Seiner Exzellenz gehen!

Der Kadiasker Effendi: Nun, Dragoman Bej, guten Morgen! Habt Ihr die Sache in Ordnung gebracht oder dummerweise gehen gelassen!

Der Dragoman: Mein Herr, Ihr hattet befohlen, ich solle diese Sache in Ordnung bringen; zufolge Euerer Wohlmeinung haben wir ein Übereinkommen getroffen und sie in ihrer gegenseitigen Forderung klaglos gestellt: sie haben einander nichts mehr zu geben und von einander nichts mehr zu bekommen. Im übrigen habt Ihr zu bestimmen.

Der Kadi(asker): Tschausch, ist zwischen diesen der Streit in dieser Weise beigelegt worden?

Der Tschausch: Ja, mein Herr!

Der Kadi(asker): Kaufmann, hast du von diesem Manne, von dem du dreiunddreißig Börsen wolltest, alles erhalten und stellst du ihn klaglos?

Der Kaufmann: Ja, mein Herr, ich willige in jedem Fall ein und stelle ihn vollständig klaglos!

Der Kadi(asker): Mehmed Tschelebi, du hast den Kaufmann für das von dir hergegebene Geld klaglos gestellt.

34 *Mehmed Tschelebi:* Ja, mein Herr, ich tue es. |

Der Kadi(asker): Daß ihr einander nichts mehr zu geben und von einander nichts mehr zu bekommen habt und euch eurer gegenseitigen Verpflichtungen enthoben habt, dafür sollen diese da heute Zeugen sein?

Der Kaufmann und Mehmed Tschelebi sagen: Sie sollen es sein, mein Herr!

Der Kadi(asker): Dragoman Bej und Tschausch, geht hinaus, erledigt die Sache und nehmt euere Sentenzen!

Der Tschausch und der Dragoman sagen beide zugleich: Effendi haben zu befehlen! (Zu den Parteien sagen sie): Wohlan denn, gehen wir, nehmen wir die Sentenzen und gönnen wir uns Ruhe!

Dreiundzwanzigstes Gespräch.

Wie der Jude zum Drogisten Mehmed Tschelebi kommt und wie ihn dieser, als ob er ihn nicht kenne, davonjagt.

Der Jude sagt: Ach, wie schön, Mehmed Tschelebi, ich hatte mich verkleidet und wohin Ihr ginget, ging auch ich hin. Nun gut, wenn es auch nur soviel ist, es wird schon genügen! Nachdem du deinen Anteil abgesondert haben wirst, kommen auf

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

meinen Anteil sieben bis acht Börsen. Gib sie her, mein Herr, ich bin schon ganz erschöpft; ich sagte mir schon immer: ‚Wann wird er in den Laden gehen?'—

Mehmed Tschelebi: Ei sieh da,[1] Trödler, was willst du? Gott helfe dir weiter![2]

Der Jude: Mein Herr, ich bin doch kein Bettler! Kennst du mich etwa nicht? Bin ich etwa nicht der Agent Samuel, der ich fünfzehn, sechzehn Börsen Geld für dich Profit gemacht habe?

Mehmed (Tschelebi): Jude, du irrst dich! Es ist das erstemal, daß du vor meinen Laden kommst. Du redest irre! Wenn du verrückt bist, ist ein Prügel da, bist du arm, gebe dir Gott etwas! Wenn du ungezogen bist, bin ich noch ungezogener als du. Ich will dir's verständlich machen: du hast wohl heute noch niemanden zur Sünde verleitet, du Ungläubiger, geh, pack dich fort aus meinem Laden, sonst breche ich dir den Hals!

Der Jude sagt beim Fortgehen unterwegs zu sich selber: Ah, möge dich das Verhängnis Gottes ereilen! Ich wußte ja, von solchen Leuten wird nichts Gutes kommen; inzwischen habe ich mich vor den Kaufleuten blamiert! O daß ich doch meine Seele ausgehaucht hätte, nicht zu diesem Kerl gekommen wäre! Es ist ein berühmtes Wort: ‚Wenn man etwas mit List tun kann, kann es auch eine Maus tun! Die Kerze des Listigen erlischt schon zu Beginn der Nacht. Der Esel, der mit List kommt, findet seinen Tod durchs Wasser.'[3] Ich habe mich, obschon ich das alles weiß, doch betören lassen. Fürderhin soll es meine Buße sein, daß ich auf die Worte eines Mohammedaners hin niemanden betöre. Ich werde wieder mit meinen alten Freunden, deren Tischgenosse ich bin, unsere eigenen Geschäfte besorgen!

---

[1] Vgl. die Anm. zum Texte. [2] Redensart um einen Bettler abzuweisen, wörtl.: ‚Gott beteile dich, beschenke dich!' [3] Soviel als ‚Unrecht Gut gedeiht nicht' oder ‚Wie gewonnen, so zerronnen!' Vgl. die Anm. zum Texte.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

بازرگان ومحمد (چلبي) می گویند: باشند آقای من.

قاضی(عسکر): ترجمان بیك وچاوش بیرون بروید وکاررا صورت بدهید وحجت خودتان‌را هم بگیرید.

چاوش وترجمان هر دو باتفاق می گویند: فرمان با افندی است (بدعواچیها می گویند) یا الله بیرون برویم حجت بگیریم راحت بشویم.

مُکالَمهٔ بیستُ وسیُم

یهودی نزد عطار محمد چلبي آمده ومحمد چلبي [یهودی‌را][1] یعنی تُرا[2] نمی شناسم دوانده

یهودی: ما شآء الله محمد چلبي من تبدیل کرده هر جاکه شما میرفتید من هم میرفتم. خوب. همین قدر هم باشد کفایت میکند. تو حصهٔ خودت‌را بعد از آنکه سوا کردی حصهٔ مرا هم هفت وهشت کیسه میشود.

بده ای آقای من. جانم درمی آمد. می گفتم. چه وقت بدکان خواهد رفت. | ۲۵

محمد چلبي: بگیر[3] بازرگان. چه می خواهی. خدا عنایت کند.

یهودی: آقای من. گدا نیستم. مگر مرا نمی شناسی. مگر من دلال سموئیل نیستم که پانزده شانزده کیسه پول برای تو منفعت کردم.

محمد (چلبي): یهودی. تو سهو کردهٔ. این دفعهٔ اول است به پیش روی دکان من آمدهٔ. ورور[4] میکوئی. اکر دیوانهٔ کونك حاضر. فقیر هستی خدا بدهد. اکر بی‌ادب هستی من زیاده از تو بی‌ادب هستم. بتو بفهمانم. امروز کسی‌را داخل معصیت نکردهٔ. ای بی‌دین ردّ بشو از دکان من والا کردنت‌را می شکنم.

یهودی در بین راه رفتن[5] خود بخود می گوید: ای بقضای خدا کرفتار شوی. من میدانستم از این قبیل آدمها خیر نخواهد آمد. در این میانه در پیش بازرگانها رویم سیاه شد. کاشکی جانم بیرون میرفت. نزد این حریف نمیآمدم. حرفی است مشهور: "اکر باحیله کار میتوان کرد موش هم تواند بکند. شمع حیله‌کار از اوّل شب خاموش[6] میشود[7]. خریکه[8] باحیله می اید مرك او از آب است" ما باوجود اینکه اینهارا میدانیم باز کول خورده‌ایم. بعد از این توبه باشد که حرف مسلمانهارا باور کرده کسی‌را کول زنم. باز بادوستان قدیم که هم‌میز هستیم کار خودمان‌را می بینیم.

---

[1] Nach dem Türkischen ergänzt. [2] Ms. تو.

[3] So بکیر (Imperativ von کرفتن); im Türkischen (p. 72, Mitte) steht ها نه استرسن بازرکان Hola! Que demandez-vous, Négociant?

[4] Nach Steingass s. v. ورور *wirwir, wirauwir*, Muttering magic incantations; vgl. auch Samy Bey ورور *virvyr* partic. ‚imite un bruit continuel et importunant'. Im Türkischen steht دردردر.

[5] Ms. رفته. [6] Ms. خواموش.

[7] Türkisches Sprichwort: حیله‌کارك مومی یاتسویه قدر یانار ‚la bougie du trompeur ne brûle que jusqu'au soir' (Barbier de Meynard s. v. حیله).

[8] Ms. کاریکه; im T. (p. 73, 74) حیله ایله کلان اشککك اولمی صودندر — der Perser las statt اشککك *eśeǰiñ*, des Esels' ایشك *iśiñ* ‚der Sache, Angelegenheit' — ‚c'est l'eau qui cause la mort de l'âne, dont on se défait par fraude (après l'avoir excessivement rempli d'eau, pour le faire paraître plus gras)'.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

محمد چلبی: خیر من آمده‌ام. از وقتی که آمده‌ام کسی ظاهر نشده است. تنها شما تشریف آورده اید. اینست آمدند.

ترجمان: ما شآء الله آقایان. از ما باغیرت[تر][1] بوده اید.

چاوش: ای[2] ترجمان بیك. مشهور است "هر کس زود بیآید کار او زودتر درست میشود هر کس دیر بیآید کار او دیر میکذرد" برای این است که زود می آئیم. بسم الله بفرمائید برویم بالا.

ترجمان: پول‌را آورده اید یا اینکه بیجهت خواهیم رفت.

محمد چلبی: ترجمان بیك. یك قضائی بود رسید. بهتر آنست یك ساعت زودتر[3] تمام کرد. پول حاضر است. غیر از این دیکر پول نیست. این است بکیر. پانزده کیسه پول یکجاست. برای سه کیسه پول هم هشتصد
٢٣ قروش است. برای خرج ومصرف هم دویست قروش تدارك کرده‌ام |

ترجمان ببازرکان می کوید: بازرکان شنیدی وپول‌را هم دیدی همه حرف مرا کوش کرده. باین هم راضی بشو. خدا بتو از جانب[4] دیکر میدهد.

بازرکان: خوب اینطور باشد.

ترجمان: چاوش آقا. بیفت پیش روی ما. خدمت حضرت افندی برویم.

قاضی‌عسکر افندی: ای ترجمان بیك. صبح شما خیر باشد. بکار نظمی دادید یا اینکه بیخود ویل[5] کرده اید.

ترجمان: آقای من فرموده بودید باینکار نظمی بدهم. از علوّ همت شما قراری داده ایم. اما[6] از دعوا ذمت آنهارا بری کردیم. از یکدیکر بده وبستانی نماند. بعد از آن اختیار باشماست.

قاضی(عسکر): چاوش. فیمابین اینها همین طور قطع نزاع کردیده است.

چاوش: بلی آقای من.

قاضی(عسکر): بازرکان. از این آدم که سی وسه کیسه میخواستی تمامارا[7] کرفته ابراء ذمت کردی.

بازرکان: بلی آقای من علی اتی حال قبول کردم. واز عموم دعوا ذمت اورا ابرا نمودم.

قاضی(عسکر): محمد چلبی تو هم. بازرکان‌را از این پول داده بری الذمه کرده.

٢٤ محمد چلبی: بلی آقای من کرده ام. |

قاضی(عسکر): برای اینکه از همدیکر بده وبستان نمانده است وذمت همدیکررا[8] ابرا کرده اید. این آدمها شاهد باشند.

---

[1] Der Perser schrieb: از ما یاغیرت (Positiv!), weil das T. (p. 68, Z. 1) بزدن غیرتلو hat!

[2] Ms. (ترجمان بیك) اقا; im Türkischen steht aber آترجمان بیك vgl. S. v, Anm. 4.

[3] Im Türkischen steht بر ساعت اول ‚sobald als möglich', was nach Steingass im Persischen schon زودتر allein bedeutet. Sollte der Perser یك ساعت zu streichen vergessen haben?

[4] Oder جای zu lesen? Vgl. p. 21, Z. 4 v. o.

[5] Vgl. Steingass s. v. ویل *wīl* (pronounced *wĕl*) *kardan* ‚To let loose, let go, set free' (m. c.). NB. بی خود ebenda s. v. foolishly, thoughtlessly (m. c.).

[6] Ist überflüssig; im Türkischen steht: عامهٔ دعوادن الخ; aus عامه hat der Perser اما gemacht!

[7] Sic! man erwartet تمامرا oder تمامًا; vielleicht vulgär, vgl. das analoge از حالا s. v. bei Steingass *az ḥālā* ‚From this day forward, henceforth' (m. c.). — حالا ist doch ein arabischer Akkusativ (= حالًا) und bleibt hier nach از, wo man از حال erwarten würde.

[8] Ms. verschrieben وذمت‌را همدیکررا.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

لیکن ما عطار بزرك هستیم. نکویند: "آدم کدائی میکند[1]." ده کیسه میدهم. اگر راضی نشود خودش میداند. هرچه میتواند بکند بکند. غیر از مرك مگر چیزی هست.

چاوش: خوب. ای آقام بجهت تکمیل عرض بکفتهٔ من راضی بشو. اگر بد شد بمن فحش بده. خدا از جای دیکر بتو عنایت میکند.

محمد (چلبی): خوش است. قضائی بسر آمدنی بود بمالم آمد. صبر می کنم. برو هر طور میتوانی درست بکن. | ٣١

چاوش بکوش ترجمان میکوید: ترجمان بیك چه‌طور بکنیم. من حرف زدم. قبول نمی کند. اما بزور بکردنش میکذارم که بیازرکان پانزده کیسه پول بدهد.

ترجمان: ای فیمابین ما خیلی چیز نماند. لیکن سه کیسه تفاوت دارد. من بازرکان‌را راضی کرده‌ام که پانزده کیسه کسر بکیرد.

چاوش: ترجمان بیك. یا الله همین حالا که مدعی‌را بیاوریم مابین آنهارا درست بکنیم. برای سه کیسه خدا کریم است. من سه کیسه‌را هم کرفته میدهم ولیکن بخرج ومصرفی که در میانه خواهد شد مداخله نخواهم کرد.

ترجمان: عجب است. حالا باش پخته میخواهی آب سرد بریزی. آدمی که اینقدر پول میدهد مصرف‌را هم خواهد کشید. دعوارا او راست کرده است. اینطور کردنش‌را[2] اکر آمده بمن میکفت ومیکفت: "باین صورت بده" ازین بهتر نظم میدادم.

چاوش: خوب. برویم چارهٔ آنرا هم پیدا می کنیم. (بکوش محمد چلبی میکوید) برادر صورت دادیم. اما سه کیسه پول هم بدهی وهم مصرف‌را بکشی.

محمد (چلبی): امروز مارا زیاد بدست انداختید. خدا یك بندهٔ خودرا بحکیم وحاکم نیندازد. چه حالت داری به بین.

چاوش بترجمان آشکار میکوید: ترجمان بیك. امروز بروید. فردا در ساعت سه[3] در خانهٔ قاضی‌عسکر همدیکررا به‌بینیم. | ٣٢

مُکالَمهٔ بیستُ ودُوُمْ

برای کذشتن عمل

چاوش: آفرین محمد چلبی. من می کفتم. شما هنوز نیآمده اید. حالا آمده اید. ترجمان بیك‌را دیده اید.

---

[1] Die Stelle lautet im T. (p. 64, Z. 4 v. u.): آدم دیللنمسون دیو الخ wörtlich: ‚indem ich sage, mir denke, die Leute sollen mich nicht schmähen, gebe ich' etc.; der Perser zog دیو zu آدم, indem er dabei noch دیللنمك *dillenmek* ‚être l'objet de méchants propos' (Barbier de Meynard) mit دیله‌نمك *dilenmek* ‚betteln' verwechselte.

[2] Im T. (p. 66, Z. 10) بویله ایده‌جکنه ‚si, au lieu d'agir de la sorte'.

[3] Ms. در سه ساعت.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

باین بازرگان زیاده از هزار قروش نداده. لیکن اگر حالا بصحت برسانم بعد از آن شما ضایع شدید. هم تو وهم شاهدها بحبس خواهید رفت. آنوقت خواهید گفت که دیدید هم وزیر وهم قاضی عسکر فرنکی را بیرون می آورند. ما در زیر پا خواهیم ماند. اگر اینطور نیست[1] از سی وسه کیسه پول سی
٢٩ کیسه اش را بده. ا

محمد چلبی: نگاه کن ترجمان بیك. من اینطور بدهنها نمی آیم. یا همه اش را میدهم یا یك پول نمیدهم.

ترجمان ببازرگان مخفی میگوید: ای دوست من. شنیدی که من باین حریف چه گفتم اوهم بمن چه جواب داد. چه میگوئی. قدری هم ببخشم یا ینکه نبخشم.

بازرگان: ترجمان بیك. تو مرا میشناسی. یك قضائی بود بسرم آمده است. لا بدّ[2] بده کیسه راضی هستم که اینطور مسخره نشوم. آنکس که میداند وآنکه نمیداند هریك طوری میگوید.

ترجمان: خوب گفتی بازرگان. اما من هم خوب بفهمم بعد موافق آن کاری بکنم. این گفتی: "تا ده کیسه قائل هستم". از بیست وسه کیسه پول میگذری. بده کیسه پول گرفتن قائل هستی. یا اینکه از سی وسه کیسه پول ده کیسه را می بخشی.

بازرگان: بلی از سی وسه کیسه پول ده کیسه را بخشیده بگرفتن بیست وسه کیسه قائل هستم.

ترجمان: تو مداخله نکن[3]. این دروغ شاهدهارا بعد از آنکه بجای شهود راست قبول کردند همه تنخواهت میرود. من راضی هستم از پانزده کیسه پول بگذرم تا حرف دراز نشود.

٣٠ بازرگان: تو میدانی. ا

ترجمان بمحمد چلبی: محمد چلبی. من بکار بطریق اکل واقف هستم. تو بمن گفتی که بدهن نمی آیم. اما من هم هیچ نمی آیم. در اول رئیس افندی را[4] نزد خود میخواهم. بپای صاحب دولت افندی می افتم که عنایت کرده این شهودرا به بیند. باید دعواچی را[4] تصحیح کند. اگر در دعواچی ودر شاهدها قباحت پیدا شد از حق آن باید بیائید یا اینکه اگر در آنها تقصیر ظاهر نشود از حق فرنکی ما بیائید که همه را عبرت بشود. چه میگوئی. من ببازرگان حرفی نگفته سه کیسه پول دیگر هم گذشت بکنم. محمد چلبی من آنچه گفتنی بود گفتم بعد از آن تو میدانی.

چاوش بگوش محمد می گوید: محمد چلبی من چنان میدانم اگر تصحیح بکنند دروغ شهود در صورتیکه دروغ باشند معلوم میشود. بعد از آن حرف تو هم دروغ بیرون خواهد آمد. هم آنچه در دکان مال داری میگیرند وهم توگرفتار خواهی شد. اینها فرنکی هستند. حرف زدن مشکل است. اگر سخن مرا بگوش کنی باین بازرگان هیچ نباشد پانزده کیسه پول بده که صدا بلند نشود.

محمد چلبی: آقا چاوش اگر این را بدهم ضرر خواهم کرد. از یك گوسفند آیا دو پوست بیرون می آید.

---

[1] Im T. (p. 61, Z. 6) aber: بویله اولمادن ایسه. [2] Ms. لا بدّا. [3] Ms. بکن.

[4] Ms. (sic) پدعواچی — (sic) بینم — (sic) برئیس افندی. Im T. (p. 63, Mitte) steht: کرك — کرك ,sowohl — als auch'; in dem ersten *gerek* hat der P. eine Form von *görmek* ‚sehen' vermutet, daher به بینم, das zweite = ‚es ist notwendig' genommen, daher باید. Der Sinn ist so ziemlich gewahrt.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

قاضی‌عسکر بوزیر میکوید: آقای من چه میفرمائید. این آدم میکوید: "ادا کرده‌ام" واین آدم میکوید: "حق من مانده است."

وزیر: ترجمان. در طایفهٔ شما اینطور چیزها ظهور میکند. حقیقت این‌را از تو میخواهم.

ترجمان: آقای من خدا بتو عمر بدهد. تو یك وزیر قهار هستی. تصحیح این از دست شما میآید. بباقی کار شما عالم هستید.

وزیر بچاوش میکوید: چاوش. تو این دعواچی‌را باشاهدهائیکه[1] در بیرون هستند حبس بکن. ترجمان. تو هم این بازرکان[را] حبس بکن.

وزیر بقاضی‌عسکر میکوید: حضرت افندی از طرف تو یك ملا واز طرف ما چاوشیکه[2] مباشر آنهاست وپنج وشش حربه‌دار بروند[3] خواه احوال فرنکی وخواه احوال شاهدها وکیفیت انهارا از دور ونزدیك جویا بشوند. اینهارا بیرون ببرید (همه‌را یك مرتبه بیرون کشیدند).[4] | ۲۸

قاضی‌عسکر: آقای من. خوب فرمودید واقتضای ماموریت شما همین است. لیکن در شریعت بعد از سوال جواب[5] شهود رسیدکی میشود. شهودرا از محل خودشان تصحیح می کنیم. اندیشه میکنم شمارا از وبال نکاه بدارم. بلکه این شهود راست باشند. بعد شما غدر کلی کرده خواهید بود اکر به بندهٔ خودتان بفرمائید احتمال دارد باصلاح بکذرد. بینابین[6] راه پیدا کنند. بعدازآنرا[7] شما میدانید.

وزیر: این مناسبتر است. ترجمان‌را صدا بکنید. نکاه بکن ترجمان نزاع این فرنکی‌را باعطار قطع بکن. زیراکه چنین دعوا متعلق بطایفهٔ شما برازنده[8] نیست.

ترجمان: حکم حکم افندی ما است. آقای من. غلام شما هم همین خیال‌را میکردم. خوب شد که همه در بیرون هستند. اینغلام شما رابطه خواهد داد. در خانهٔ افندی قطع وفصل خواهیم نمود.

وزیر: یا الله برو. بخوبی نظم بده.

مُکالَمهٔ بیستُ ویکُمْ

ترجمان ومدعیها[9] یك جا رفته کفتکو می نمایند

ترجمان: ای بیائید اینجا. به‌بینیم. امروز بجهت خاطر شما سختی کشیدم. محمد چلبی. بعلم الیقین میدانم که

[1] Ms. با شاهدها که.

[2] Ms. چاوش که. [3] Ms. برود.

[4] So in Klammer zu setzen; im Türkischen zuerst آلك طیشاری بوندری ‚nehmt diese hinaus' und dann هپسی بردن طیشاری چقدیلر ‚alle sind auf einmal hinausgegangen', resp. ‚gehen hinaus'. Wir könnten im Persischen auch bloß همه ohne را lesen, da کشیدن auch intransitiv = ‚sich zurückziehen' gebraucht wird. Sollte der Perser in هپسی etwa gar einen Akkusativ vermutet und چیقمق mit چکمك verwechselt haben? [5] Ms. بعد از سوال وجواب.

[6] Vgl. Steingass s. v. بین *bainbain* middling. Im Türkischen (p. 50, Z. 6 u. 5 v. u.) etwas anders!

[7] Also: بعد از آن = ‚das Spätere'.

[8] Von برازیدن Steingass s. v. *burāzidan* ‚to be convenient'.

[9] Ms. با ترجمان مدعیها, nach dem Türk. ترجمان ایله; doch steht hier دعواجیلر ‚die Parteien', nicht مدعیها ‚die Kläger'!

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

ترجمان بترجمان دیوان میکوید: آقای من. این بازرکان یك مدعی داشته است. این‌را بر داشتم آوردم.
چاوش هم در پائین بامدعی ایستاده است. میکوید: "هنوز قاضی‌عسکر افندی نیآمده است" کرم بکنید
شما این‌را برئیس افندی حالی نمائید. این دعوا راست بنظر می آید. خوب شد قاضی‌عسکر هم پیدا
کردید. من بروم در پیش روی اوطاق عرض حاضر باشم. اول ما داخل میشدیم.

ترجمان دیوان: بسیار خوب ترجمان بیك. شما بکار خودتان متوجه بشوید. من برئیس افندی میکویم. اما
میدانی که قاضی‌عسکر افندی هر طور بدعوا فیصل بدهد آنطور میشود.

۲۶ چاوش: خوب کردید ترجمان بیك. ما هم بیائیم. |

مُکالَمهٔ بیستُم

پاشا وقاضی‌عسکر سوال کرده دعوارا رجوع بشاهد می کنند

وزیر: چاوش مدعی کدام ومدعی علیه کیست.

چاوش: آقای من این است. فرمان شما.

وزیر بقاضی‌عسکر میکوید: حضرت افندی این عرضحال‌را بخوان وبطور شرع شریف دعوارا چنان
فیصل بده که بمن سوال کردن وجواب دادن نماند.

قاضی‌عسکر افندی: چاوش دعواچی‌هارا پهلوی همدیکر پیش بیآور. فرنکی که بامحمد دعوا دارد اینست.

چاوش: بلی آقای من این است.

قاضی‌عسکر افندی: ترجمان. تو هم نزدیك بیا.

قاضی‌عسکر بمحمد چلبی میکوید: ای دوست من. تو در عرض‌حالت چنین نوشتهٔ که متعلق بحقانیت دعوا
دارم. از این فرنکی چه می خواهی.

محمد چلبی کوید: آقای من. از این بازرکان بقدر سی وپنج کیسه ادویه‌جات خریدم. در دو قسط ادا
کردم. بعد از آنکه اداکردم نزد من آمده کفت که تو زیاده از هزار قروش بمن چیزی ندادهٔ. در
محکمهٔ قالانه[1] با من دعوا کرد. آنروز بجهت اینکه شاهدم در نزد من نبود. اینها بزرك بازرکان هستند
۲۷ دروغ نمیکویند واکر دروغ بکویند از قسم خوردن میترسند[2] | بقسم رجوع کردم. فهمیدم که قسم
خواهد خورد. حکمت اینکه فرمان کرفته بحضور آوردم این است. بامر خدا قائل هستم.

قاضی‌عسکر کوید: ای بازرکان چه میکوئی. تو از این آدم سی وسه کیسه پول ادعا کردهٔ. میکوید: "آنروز
از شاهد آوردن عجز داشتم. امروز شاهد دارم که سی وپنج کیسه‌را تمامًا داده ام". چه جواب میدهی.

بازرکان: آقای من. امروز یا فردا چه در حضور شما وچه در حضور خدا خلاف‌را قبول نمی کنم. این
آدم در حضور دلال هزار قروش بمن تسلیم [کرده[3]] در ذمهٔ این سی وسه کیسه باقی طلب من است.
میخواهم. بامر خدا قائل هستم.

[1] Sic! [2] Im Türkischen darauf aber دیو. [3] Im T. تسلیم ایتدی.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

عثمان (چاوش): ای ترجمان بیك. بخدا سپردم. من در قهوه‌خانه پهلوی دربخانهٔ پاشا منتظر تو خواهم شد. وقتیکه آمدید باتفاق بالا میرویم.

ترجمان: چاوش آقا. صفا آوردی خوش آمدی. اگر انشآء الله کار فرنکی خوب بشود بتو زیاد اکرام خواهیم کرد.

مُکَالَمَهٔ هِیجْدَهُمْ

ترجمان [بازرگان] فرنك را بدرب‌خانهٔ پاشا میبرد

ترجمان به نسقچی میگوید: احمد باش آقا[1] تامن پائین میآیم[2] تو در قالانای[3] ما بازرگان ما جورجی‌را می شناسی اورا باینجا بیاور.

احمد ببازرگان میگوید: این وقت شما خیر باشد. ترا ترجمان بیك ما میخواهد. زود بیاید.

بازرگان: در نزد او کسی هست یا تنهاست.

احمد: حالا در نزد او کسیٔ نیست. اول یك چاوش دیوان آمد ورفت. لکن اینطور که من فهمیدم ترا به دربخانه خواهد برد. زود باش.

بازرگان بترجمان میگوید: آقای من. صبح شما بادولت[4] خیر باشد. مزاج شریف شما چه طور است. سبب اینکه مرا صبح زود احضار کردید چیست. ا

ترجمان: بازرگان صفا آوردی. ترا امروز بدربخانه خواهم برد. مدعی داری. چاوش بافرمان واعلان آمد. مدعیء تو در دربخانه بوده است. چاوش هم مدعی‌را بمن گفت در اسلامبول عطار محمد چلبی میگویند.

بازرگان: آقای من. من دعوارا وکیفیت دعوارا در این کاغذ نوشته‌ام وحاضر کرده‌ام که اگر از من سوال بکنند حالی نمایم. کاغذرا بگیرید.

ترجمان: بسیار خوب. خوب کردهٔ. این هم از عقل است. بفرمائید آنجا.

مُکَالَمَهٔ نُوزْدَهُمْ

دعواچیها[5] وبازرگان وترجمان وچاوش بحضور پاشا میروند

چاوش بترجمان میگوید: اغور باشد[6]. ترجمان بیك. شما در بالا بنشینید. ما هم قدری در اینجا می نشینیم. قاضی‌عسکر افندی هنوز نیامده است.

---

[1] Ms. احمد پاشا; vgl. S. v Anm. 4. [2] Im T. (p. 51, l. Z.) بن کیینجه‌یه‌دك ‚bis ich mich angezogen haben werde' und nicht بن کانجه‌یه‌دك; der Perser hat sich also verlesen.

[3] Sic! [4] Im T. (p. 52, Z. 5 v. u.) aber صباح دولتکز خیر اولسون.

[5] Ms. با دعواچیها; im T. (p. 53, l. Z.) دعواجیلر ایله; der Perser übersetzte ایله augenscheinlich zweimal, einmal im Sinne von ‚mit' und dann noch in dem von ‚und'.

[6] Im Türkischen steht zwar اوغور اوله, doch hat auch Steingass p. 121, I, s. v. اوغور die Phrase: *aughūr ba-khair bāshad* ‚Happy journey!' ‚good luck!' (m. c.).

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

اند وچاوش فرمان صادر کرده است. آنها بازرکان فرنکی‌را روز جمعه خدمت قاضی‌عسکر خواهند برد. تو هم صبح زود بیا.

محمد چلبي: اینطور باشد من انشآء الله روز جمعه یك‌راست بدرب‌خانه بروم. چاوش آقا هم فرنکی‌را بردارد بیاورد.

مُکالَمهٔ شانزدهُم

قهوه‌چی بچاوش حرفهائی که شده بود میفهماند | ٢٣

قهوه‌چی: عثمان چاوش آقا. رفتم محمد چلبي‌را پیدا کردم بتو سلام رسانید. گفت "چاوش بازرکان‌را[1] برداشته بدر خانهٔ پاشا بیاورد. من در آنجا منتظر خواهم بود".

عثمان (چاوش): بسیار خوب. من حالا نزد ترجمانش میروم. بعد از صحبت هر طور مناسب باشد از آنقرار حرکت میکنم.

قهوه‌چی: خدا بشما سلامتی بدهد. عثمان آقا ترا به بینم. در این میانه میشد برای ما قدری پول حاصل شود.

مُکالَمهٔ هفدهُم

چاوش نزد ترجمان رفته بازرکان فرنك‌را بدرخانه میخواهد ببرد

عثمان (چاوش): صبح شما خیر باشد ترجمان بیك. خوب[2] زود بیدار میشوی.

ترجمان: صفا آوردید. چه بکنم. کسی در کاری باشد باراحت[3] نمی تواند بخوابد. در اینجا امروز آیا کاری دارید.

عثمان (چاوش): بلی. در قالتهٔ شما بازرکان جورجی هست. فرمان دارم که امروز در اسلامبول با محمد چلبي عطار دعواچیء خودش[5] در دربخانهٔ پاشا باید حاضر باشند[6]. نزد تو برای این آمدم که یك نسقچی بفرستم[7] ویا اینکه خودم بیایم.

ترجمان: بخودش گفتی که در نزد من فرمان هست یا اینکه اورا ندیده یك‌راست باینجا آمدی.

عثمان (چاوش): آقا ترجمان بیك بقدر چهل سال میشود که بدولت علیه خدمت میکنم. بیقاعده حرکت نمیکنم. داخل آب نشده دامن جع نمیکنم. اول نزد تو آمدم. هر طور مناسب میدانی آنطور میکنم. | ٢٤

ترجمان: آفرین آقا چاوش. تو یکسر برو بدرخانه. دعواچی‌را پیدا کرده در پهلوی او بنشین. من هم حالا نسقچی میفرستم بازرکان‌را باینجا صدا میکنم همراه خود برداشته بدرخانه میآورم.

---

[1] So sinngemäß und nach dem T.; Ms. hat چاوش را als Objekt! [2] ‚schön' und ‚sehr' wie im t. کوزل.

[3] Ms. hiefür: استراحت; wahrscheinlich wollte der Übersetzer schreiben استراحت نمی تواند بخوابد, sah aber dann im T. اویقو اویویه‌مز und setzte, ohne an استراحت zu denken, بکند statt بکند.

[4] vulg. Ausspr. *Kalata.* [5] Ms. دعواچی الخ (sic!) با عطار چلبی محمد اسلامبول در.

[6] Vgl. S. 1, Anm. 2. [7] Nach dem T. erwartet man بفرستی.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

مُکالَمهٔ چهاردهُم

چاوش با افندیها بیك جا آمده قول وقرار داد[ه میکویند]: در فلان‌روز نزد قاضی‌عسکر خواهیم رفت.

عثمان چاوش: قهوه‌چی کو آن افندی در نزد قاضی‌عسکر افندی رفته بود هنوز نیامده است. وآن دیکری بکجا رفت.

قهوه‌چی: در هر کجا باشند می آیند. این است هر دو همدیکررا پیدا کرده اند. صحبت‌کنان می آیند.

یکی از افندیها میکوید: سلام علیکم عثمان چاوش آقا. انشاءالله فرمان‌را جابجا کرده اید.

عثمان چاوش: وعلیکم السلام افندی. سلطان من ما فرمان‌را در بغل خود کذاشته ایم. شما چه کرده اید.

افندی: بلی برفیقم همین‌را میکفتم باکهیای قاضی‌عسکر افندی در مابین ما زیاد لطیفها کذشت. زیاد چلبی است. هر طور بود بکار خودمان نظم دادیم. بمن قدغن کرد که یکروز پیشتر[1] از دعوا بمن حالی بکنید. بشما کفت مساعدت میکنم. بفرستم قهوه‌چی برود[2] محمد چلبی‌را صدا کند. یا اینکه بخانه‌اش برویم یك مشورت بکنیم. فردا یا پس‌فردا بدعوا شروع بشود. | ۲۲

عثمان (چاوش): خیلی مناسب یا الله رفیق من قهوه‌چی برو. محمد چلبی‌را پیدا کن. بطوریکه لازم است حالی بکن. بهر طور قرار خواهد داد. بتو جواب شافی بدهد.

مُکالَمهٔ پانزدهُم

قهوه‌چی محمد چلبی‌را پیدا کرده خبر میدهد

قهوه‌چی میکوید: ما شاءالله محمد چلبی آقا. تو در دکان خودت راحت نشستهٔ ما برای تو پائین وبالا برویم.

محمد چلبی: یاهو چه میخواهی. بفرمائید از هر نوع ادویه‌جات هست. اکر پول هم نداشته باشی مانعی نیست. یك ضامن خوب نشان بده. حالا بیا بالا. توتون میکشید. اکر کیسه نداری من چبوق‌را[3] از کیسهٔ خودم پربکنم. امّا بکیر آنرا. بتو نشان بدهم. آیا دیدی امزك‌را[4] یکی بادندان فشار داده وچه‌قدر شکسته است. (بکوشش آهسته میکوید) بطور لطیفه کفتیم[5] اما من از اطراف میترسم. تو وقت شام بخانه بیا. بطور خوب مشورت بکنیم.

قهوه‌چی: ای[6] محمد چلبی بخانه رفتن چه حاجت است. اصل کار دو کلمه صحبت است. افندیها کفتکو کرده

---

[1] Im T. (p. 45, Z. 3 v. u.) پرکون اول (wörtl. einen Tag früher) ‚sobald als möglich'. Mallouf übersetzt allerdings (falsch): ‚et un jour plus tôt.' Vgl. Zenker s. v. کون.

[2] Nach dem T. erwartet man قهوه‌چی‌را بفرستم برود. [3] Ms. چوبوق‌را.

[4] امزك ist türkischen Ursprungs, im Türkischen steht aber an dieser Stelle آغزلق.

[5] Ms. کفتی; im türkischen Original steht سویلدك, das der Perser als *söjledin* 2. P. S. statt *söjledik* 1. P. Pl. las.

[6] Ms. hat آقا statt ای; im Türkischen (p. 47, Z. 6 v. u.) steht آمحمد چلبی, wo آ Interjection ist; der Perser hielt آ für = آقا; vgl. oben S. v, Anm. 4.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

یکی از افندیها: عثمان آقا بروید برای کار خودتان ومن هم خدمت قاضی‌عسکر میروم. بخدا سپردیم. من زود می آیم. انشآء الله.

به کهیای قاضی‌عسکر افندی میگوید: سلام علیکم علی افندی. سلطان من. امروز آمدن من نزد شما هم دعا وهم حاجت است. |

علی افندی می گوید: وعلیکم السلام. [تو] یکی [از] شاهدهای دروغکو[ئی] ای حقه‌باز. خدای تو یك است. کفتهٔ ترا باور نمی کنم. غیر از ترا باور نمی کنم.[1]

افندی می گوید: آقای من. من بشما چه وقت دروغ کفته ام.

علی افندی: آکر راست‌کو شدی شاهد دروغ‌کو نمی شدی. بمن چه اینحرفها برای ما آیا قدری پول هست.

افندی: سلطان من یك یهودی ویك چلبی دیدم. از یك فرنکی قدری اشیاء کرفته اند. بازرکان فرنکی بعد از کرفتن قیمت اشیآء که داده است دو باره تنخواه مطالبه می کند. شاهد ندارد. بیچاره چه بکند. بما ملتجی شد. باقی‌را خودتان میدانید.

علی افندی: چه میدهد. نصف کیسه پول بمن بدهد. سوای خرج یك کیسه پول هم بافندی بدهد دعوارا افندی بر دارد[2] شمارا شاهد راست‌کو[3] بکویم وباو بفهمانم.

افندی: سلطان من باخرج وهمه چیز آکر یك کیسه ونیم بکنیم نمی شود. غیر از این از جای دیکر برای ما چیزی نخواهد ماند.

علی افندی: کمتر از کفته‌ام نمی شود. آکر بقدری که کفته ام بشود یا الله. آکر نشود میدانی من چه خواهم کرد.

افندی: سلطان من. من دل ترا نمیرنجانم. بچشم. بهرچه امر بکنی میخواهی بقدری که کفتهٔ بکیر. یا اینکه بمن مرحمت کرده یك مقدار کمتر میکرید. بباقی شما عالم هستید. |

علی افندی: حقه‌باز از ته قلب خنده کردی[4]. برو. دعوارا باینجا رابطه بده. خدا کریم است.

افندی: آقای من. حق تعالی وجود ترا کم نکند. باینغلام خودتان مرحمت شما از غضب شما ترجیح دارد. در امان حق تعالی باشید. تو افندی‌را بخدا سپردم.

علی افندی: برو صفا آوردی خوش آمدی. در صورتیکه بمن مخالفت نکردی خوب خواهد شد.

---

[1] Alles, was Ali Effendi nach dem Türkischen sagt, ist vom Perser mißverstanden worden; im Türkischen lautet die ganze Stelle so (p. 41, Z. 11—14): وعلیکم السلام یلان شاهدلرك پیری آحقه‌باز سنك الله بردر دیدیککه اینانم غیریسنه اینانمام wörtl. ‚und über euch der Friede, o Ältester (Oberster) der falschen Zeugen! Ach, Gaukler, deiner Rede (wenn du sagst) „Gott ist Einer“ glaube ich, sonst glaube ich (dir) nichts.‘ Hier hat der Perser das im Türkischen gebräuchliche pers. پیر *pīr* ‚alt‘ mit türk. بر *bir* ‚eins‘ verwechselt, سنك *senin*, das zu دیدیککه gehört, zu الله bezogen, اینانم negativ übersetzt und endlich غیریسنه = غیرکه gefaßt!

[2] Im T. (p. 42, Z. 4 u. 3 v. u.) دعوایی افندی‌یه قالدرکدو ‚portez le procès à son tribunal (i. e. au tribunal de l'Eféndi)‘. [3] Ms. verschrieben شاهد شراستکو.

[4] Im T. (p. 43, Z. 4 u. 3 v. u.) کوقتنه خور اشاغدن کولشدك ‚Schmarotzer, von unten her hast du gerungen, du hast mich untergekriegt‘. Mallouf: ‚Ah, l'escroc, vous luttez pour un rabais.‘ Der Perser hat hier کولشمك *güleşmek* ‚ringen‘ mit کولمك *gülmek* ‚lachen‘ verwechselt und آشاغدن figürlich gefaßt.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

محمد چلبي: ای افندی چرا کج خلق میشوید باشما صحبت میکنم. کرم بکنید بنشینید. خون‌را بخون نمی شورند خون‌را با آب می شورند. منتها این است دویست قروش دیکر بدهم. آکر بکوئید نمی شود. خلاصهٔ کلام بسه کیسه قطع میکنم. شك نیست که زیاده نمیدهم. چه بکنم. آکر کارم درست نشود سلامت باشد. | ۱۹

آن دیکر افندی میکوید: آقا چلبي آکر کج خلق نمی شوید برادر ما افندی هم بی معنی کفت وشما هم. خدا بکند کارت راست بیاید. آکر یك چشمت کریه ویك چشمت خنده بکند چهار کیسه بشما می کنیم.

یهودی: نکاه بکنید آدمها در میان خانه نیست وتخم مرغ نیست[1]. بی حاصل است بر خیزید آکر کار ما راست بیاید یاکفتهٔ شما میشود ویاکفتهٔ ما. بسلامتی بروید.

مُکَالَمَهٔ سِیزْدَهُمْ

شاهدها[2] در قهوه [خانه] کفتکوکرده وبفرمان نظام داده ودر جزوهٔ دعوارا بقاضی‌عسکر حالی کرده اند.

قهوه‌چی میکوید: ای افندی‌ها مباشر این دعوا عثمان چاوش آقای خودمان‌را می کنیم. من دعوارا حالی کردم. در بغلش متعلق به‌ازاین قبیل دعواها چه قدر فرمان هست. آیا نمی شود عثمان آقا یکی از آن فرمانها ....

عثمان چاوش میکوید: نمی شود. یك فرمان‌را مکر بچند تمام میکنند. در اینجا برای یکی از عرضحالچیها[5] یك عرض‌حال‌را به پنجپاره می نویسانم. ده پاره هم بیك کاغذ بر میدهم بیوردی[6] می نویسانم. فرمان درست کردن یك کار مشکل است. شما طرف قاضی‌عسکر افندی‌را درست بکنید.

---

[1] Im T. (p. 39, Z. 4 u. 3 v. u.) steht das türkische Sprichwort: اراده فول یوق یمورطه یوق vgl. Zenker, s. v. فول: ‚hier ist weder Nest, noch Ei; aller Streit ist unnütz.'

[2] Ms. در قهوه شاهدها.

[3] Ms. در جزو, nicht ودر جزو; zu در جزو vgl. Wollaston, Engl.-persian dict. unter ‚partly': در جزو; im Türkischen aber ال التنندن ‚unter der Hand, heimlich'; für das Persische در خفا zu konjizieren?

[4] Ms. کردن statt اند کرده: die ganze Stelle ist vom Perser wörtlich übersetzt worden, man vergleiche das T. (p. 40, oben) قهوه‌ده شاهدلر قول ایدوب فرمانه نظام ویروب وقاضیعسکر افندینه ال آلتنندن دعوایی بیلدرملری اوزره.

[5] Im Persischen ‚Gesuchssteller', im Türkischen ‚Gesuchsschreiber'. Die türkische Stelle bei Mallouf (p. 40 unten und 41 oben) ist vom Perser und auch von Mallouf mißverstanden worden; im Ms. der kgl. ung. Ak. der Wiss.: شورادهٔ عرضحالجینك برینه بشی پاره‌یه بر عرضحال یازدیررم اون پاره‌ده بر کاغد قوافنك النه ویرر یورتدیریرم ‚Ich lasse einen hierortigen Gesuchsschreiber ein Gesuch schreiben, gebe zehn Para einem Winkelschreiber (wörtl. Papierschuster قواف = ar. خفاف) in die Hand und lasse es in Gang bringen (i. e. erledigen).' Mallouf hat statt بیورتدیریرم (*bouyourtdourouroum*), ‚et je la (la supplique) ferai entériner' und übersetzt کاغد قوافی ‚marchand de papier'.

[6] Ms. hat بیورت; im Türkischen kommen zwei Formen vor: بیوردی und بیورلدی vgl. Zenker. Hat der Perser etwa gar aus Malloufs Buch übersetzt? Bei dem p. ٦, Anm. 3 erwähnten بر طرف *ber taraf* hat Mallouf in der Transkription *bir taraf*! P. 19, Z. 1 hat Mallouf im Texte اغا علی باش, in der Transkription und in der Übersetsung aber ‚Ali bacha'! Vgl. S. ٧, Anm. 4.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

وپنج کیسه اشیاء خریدیم. چه میدانستم. مثل خودم گمان کردم. همه تنخواه‌را تماماً باو تسلیم کردم. حالا از ما سی وسه کیسه پول مطالبه میکند. کرم بکنید افندیها حاشا انکار چه طور است یك راهش‌را پیدا کرده بسر ببریم.

یکی از افندیها میکوید: ایسلطان من. از فحوای[1] "گذشتنی گذشت شدنی شد" حالا بکاریکه باید بشود نگاه بکنیم. وقتی که شما پول‌را ببازرگان تسلیم میکردید آیا در آنجا کسی بود.

یهودی میکوید: خیر افندی. یك چلبی ویك من ویك بازرگان بود. این چلبی از صداقت ومحبوبیت پولی‌را که داشت آورد در نزد من تسلیم کرد ومن دیدم. امّا چه بکنم. بمن شهادت کردن دست نمیدهد. دلالی دارم. در زیر بیدق فرنك هستم. گفتن من بمن زور است. کرم بکنید چارهٔ آنکاررا بجوئید. برای شما ثواب بزرکی است. امّا اسم مرا بدهان نیاورید. | ۱۸

یکی از افندیها برفیق خودش می کوید: برادر چه میکوئی در اینخصوص. نسبت بما اصلش‌را باید دانست. نکاه کن حالا این افندیها بپای خودشان چاقشور پوشیده اند در سرشان قاوق برزك در چشمهای ایشان سرمه بدروغ شهادت دادن آمده اند. ما خدارا فراموش کرده بشهادت اقدام می کنیم. سبحان الله. چه میفرمائی. باین چه تدبیر بکنیم.

افندی دیکر میکوید: افندی خوب کفتی. حق معین راست است اما راه کج وحرف راست[2]. من فکر کردم چه بکوئیم. نکاه کن یهودی[3]. تو راست‌کو وچلبی راستکو. اما حالا دروغ شد. راست راست این است من یك کیسه پول میخواهم ویك کیسه هم برای رفیقم. صد قروش بقهوه‌چی وصد قروش هم به بقال بدهید. در اینجا هر طور اقتضا کند مشورت می کنیم. ودر اینجا یکی هستیم ودر قهوه‌خانه که می نشینیم این سرّرا فراموش نمی کنیم. واکر چلبی می خواهی بکهیای قاضی‌عسکر روم. این دوست من است. برای او هم قدری اشیاء بکیریم قاضی‌عسکر افندی بما تقویت کند. در دعوا پنجاه قروش بیاور. بمن بده بروم یك چاوش پیدا بکنم. فرمان قاضی‌عسکررا حاضر کنم. روز جمعه در اوطاق عرض در حضور وزیر این دعوارا بخوبی ضبط بکنم.

محمد چلبی میکوید: امان افندی من باعنایت وباکرم[4] بدرخانه خواه بقاضی‌عسکر وخواه بخرجی[5] که اقتضا کند وخواه بشما وخواه بقهوه‌چی وخواه به بقال وبسائر لوازمات دو کیسه پول میدهم. این پول‌را از خودم میدهم. بمن ضرر است. شما هم مادر وهم پدر من باشید. کاررا بکنید بشما هم اجری عظیم دارد.

یکی از افندیها میکوید: آقا چلبی راست است اکر دو باره بازرکان از تو پول‌را بکیرد خوب است اینطور چیز نمی شود. برو بآدم دیکر نکاه بکن. آنکه تو میکوئی ما نیستیم. افندی بر خیز برویم.

---

[1] Ms. نکاه بکنیم از فهوا erst nach, also nicht, wie man erwarten würde, unmittelbar hinter dem Sprichworte, das im T. (p. 35, Z. 4) کچن کچدی اولان اولدی lautet.

[2] Türkisches Sprichwort یولك اکریسی سوزك طوفریسی (p. 36, Z. 7 und 6 v. u.).

[3] So nach dem Türkischen! Ms. چلبی.

[4] Im T. steht (p. 37, Z. 4 und 3 v. u.) امان افندم عنایت ایله کرم ایله, der Perser hat also ایله *ejle* ‚mache' mit ایله *ile* mit = با verwechselt! wie oben S. ٥, Anm. 2.

[5] Ms. قهوچی statt بخرجی? (Konjektur nach dem Türkischen).

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

یکی ودو از احباب: نکاه کن قهوه‌چی. میدانی اگر برای بقال آدم اقتضا کند از این آقایان هر یك برای یك کار میروند. ما هفته میشود سفته[1] نکرده ایم.

قهوه‌چی: من هم‌چنین میدانم خیلی چیز بقال را گرفته است. هر طور اقتضا کند من بروم کاررا بفهمم. بقال‌را باینجا میفرستم. شما باتفاق او بیائید.

بقال: آفرین چلبی. اینقدر منتظر میتوان شد. در اندرون یك یهودی ویك مسلمان است. یك سی چهل کیسه دوا[2] برده است دو دست ودهن پاك شاهد میخواهد.

قهوه‌چی: یا الله. برو بدکان ما. در پیش جعبهٔ قهوه دو نفر باقوق بزرك وباچاقشور وبافرجی خوب تازه وباچشم سرمه افندیها هست. بکو "افندیها بفرمائید". اگر از احباب قهوه از تو سوال نمایند که از عرب طلب زیاد داری بکو "خدا لیاقت اورا بدهد". بکو "در دکان من روغن وعسل نگذاشته" زیرا که من ندانستم...[3]

آندو نفر که قهوه‌خانه بودند میکویند: بقال ما بیائیم یا اینکه لازم نیستیم.

۱۷ بقال: بفرمائید. برای شما آمده ام. خدا لایق اورا بدهد. بالمره مرا فانی وخاکستر کرد. |

افندیها در بین رفتن میکویند: جان من بقال. چه طور شد دادی. خیلی سوزناك سوزناك میکوئی. خدا میکرد از این ماده بدست ما قدری بعمل می آید.

بقال میکوید: به ای سلطان من. شما اینطور میفهمید. حالا بدکان برویم. تو هم مداخل‌کن من‌هم مداخل‌کن. در این میانه کسی نفهمد قدری بهتر است.

مُكَالَمَهٔ دَوَازْدَهُمْ

در دکان مکاله می کنند

بقال بمحمد چلبی ویهودی میکوید: این است برای شما هم قهوه‌چی هم دست ودهن مضبوط دو نفر افندی آوردم [که] اصل دعوارا بطوریکه باید بدانند دانسته میکویند[5].

محمد چلبی: آفرین بقال. ما شاء الله بفرمائید. صفا آوردید خوش آمدید. بقال چبوق بیاور وقهوه هم سفارش بکن. نکاه بکنید افندیها در میان ما آدم مخالف[6] نیست. ما از یك بازرکان فرنك بقدر سی

---

[1] Vgl. Zenker, s. v. سفته, neben سفتاح statt استفتاح.

[2] Im T. (p. 32, Z. 5 und 6): بر اوتوز قرق کیسه اقچه دعواسی ایمش ‚der soll einen Prozeß wegen 30 oder 40 Börsen haben.' Statt دعوا las der Perser دوا!

[3] Ms. ohne . . .; im T. (p. 32, l. Z.): زیرا بن اویله صاچمه آتدم ‚denn ich habe so dergleichen geredet' — صاچمه wörtl. ‚Schrot'.

[4] Ms. vulg. ohne در (also statt خانه در قهوه).

[5] Ms. hat den Satz in ganz türkischer Konstruktion: این است برای شما هم قهوچی هم دست ودهن مضبوط اصل دعوارا بطوریکه باید بداند (sic! Sing.!) دانسته میکوید (id.!) دو نفر افندی هم آوردم nach dem T. (p. 34, Z. 2, 3, 4): اشته سزه هم قهوه‌جی هم الی اویغون دعوانك اصلنی بیلور کبی سویلر ایکی دانه افندی کتیردم.

[6] Im T. (p. 34, Z. 6 v. u.): یبانجی ‚Fremder', wofür der Perser یلانجی = مخالف (im pers.-türk. Sinne) ‚Schwindler, Lügner' gelesen zu haben scheint.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

من بیا. در پهلوی محکمهٔ محمود پاشا یك قهوه‌خانه هست. احباب آن قهوه‌خانه برابرند. برای دعوا درآنجا شاهدهای دروغکو هست. بسم الله برویم.

عطار (محمد چلبی): شال بازرگانی بسرمان به بندیم آیا بهتر نمی شود. زیرا که مارا نشناسند. میترسم فرنکی در راه ویا در بازار باشد.

ی (یهودی): تو نترس سلطان من. بفرمائید در نزدیك محکمه در دکان یك بقال با تو به‌بهانهٔ خوردن خوراك داخل میشویم.[1] در طرف اندرون نشسته قهوه‌چی‌ء[2] آن قهوه‌خانه‌را که گفتم بتوسط بقال‌شاگرد می طلبیم. بامناسبت برای ما دو سه نفر پیدا میکند. |

مُکالَمَهٔ یازْدَهُمْ

رفتن بدکان بقال

یهودی میکوید: بقال بجهة خوردن نهار وقهوه وبرای نشستن چهار وپنج نفر آدم در اندرون جا هست.

بقال: من در اندرون یك اوطاق دارم. قهوه بخورید. توتون بکشید وبخوابید.

ی (یهودی): آفرین بقال. تو بآدم زبان‌فهم می مانی. بیا محمد چلبی باندرون برویم. بقال بچه‌را صدا بکن. قهوه‌چی‌را که در پهلوی محکمهٔ محمود پاشا هست صدا بکند بیاورد.

بقال: من فهمیدم. میترسم بچه اکر برود نشود. من خودم صدا میکنم.

ی (یهودی): ای پیر شوی. من در اول ترا زبان‌فهم از چهره‌ات دانستم. حالا زود باش.

بقال (بکوش قهوه‌چی میکوید) بدکان من بیا. از قراریکه فهمیدم برای تو وهم برای من از این مقدمه پول هست.

قهوه‌چی (آشکار کفته کسی نفهمد) بکو آقا آن عربی که تو میکوئی هر روز بمیدان وباین سرمیز[3] می آمد. لکن حالا ندیده‌ام. تو برو من اکر خبر بکیرم بتو خبر میدهم.

در دکان بعضی احباب از قهوه‌چی سوال می کنند: جانم ترا بخدا آن عرب‌را که بقال کفت چه طور عرب است.

قهوه‌چی: به ای سلطان من. کو آن عرب که باینجا[4] می آمد بعضی دفعه ریوانی وبعضی اوقات قدایف پخته می فروخت قدری عسل وقدری روغن این دردمندرا برده است. اورا جستجو میکند. | ١٦

یکی از احباب میکوید: من وقتی که باینجا می آمدم آن عرب‌را در سلطان بایزید[5] در پهلوی سوزن‌فروشها دیدم.

قهوه‌چی: امان احباب من حالا می آیم. بروم[6] به بقال خبر بدهم.

---

[1] Vgl. S. ١, Anm. 4. [2] Ms. hier und im folgenden immer قهوچی ohne ه.

[3] Im T. (p. 30, Mitte): هر کون شو میدانه طابله ایله کلور ایدی ‚(der) jeden Tag auf diesen Platz mit einem Verkaufsbrette kam,' der Perser faßte aber hier ایله *ile* als ‚und' und übersetzte, wohl durch franz. ‚table' irregeführt, türk. طابله *tabla* durch میز ‚Tisch'.!

[4] Ms. باینجا کو آن عرب که. [5] Nach dem T. (p. 31, Mitte) ist hier die Moschee Sultan Bajazid gemeint. [6] Ms. برویم.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

حضور باری در محکمه کبری دعوایم فیصل خواهد یافت. در آنوقت بجواب قادر نخواهد شد. زیرا
۱۳ این دعوارا بمحضورباشی فهمانده ام. |

ق (قاضی): ای جان من. فهمیدم. آیا شاهد داری که تنخواهرا ادا کردهٔ.

م (محمد چلبی): سلطان من. شاهد دارم. اما باین زودی از کجا پیدا بکنم. یك قسم بخورد که از من پول‌را نگرفته است. اگر قسم بخورد "آقای من اینقدر پول داده نمی شد" آنوقت چارهٔ کارم‌را می بینم.

ق (قاضی): ای بازرگان چه میگوئی. راست است قیمت اشیاءرا که دادهٔ از این آدم گرفتی.

ب (بازرگان): سلطان من غیر از هزار قروش نگرفته‌ام.

ق (قاضی): عزیزم اما این آدم می گوید "تمامًا ادا کرده ام. بادعایم شاهد دارم. لکن قسم بخورد که از من پول نگرفته است." اقتضای شریعت هم اینطور است. آیا قسم میخوری.

ب (بازرگان): سلطان من. اگر یك دو کیسه باشد بلکه بجان خودم هموار کرده قسم نخورم. لیکن این شوخی نیست. سی وسه کیسه است. چرا قسم نمیخورم. بلی قسم میخورم. باینکونه اهتمام می کنم اگر در اینجا فیصل نیابد در حضور وزیر در اوطاق عرض بقاضی‌عسکر افندی میکویم.

قاضی بعطار: ای دوست من. به‌بین بازرگان چه میکوید. قسم باو بدهم یا اینکه شاهد می آوری.

عطار (محمد چلبی): بعد از آنکه کفت "من قسم میخورم" هم باو قسم نمیدهم. تاسه روز شاهدهایم‌را می آورم.

قاضی ببازرگان: بازرگان. محمد چلبی شاهد خواهد آورد. امروز جمعه روز شنبه یك یکشنبه دو روز دوشنبه تو باینجا بیا. این آدم فرارکن نیست. اگر روز دوشنبه شاهد نیآورد آنوقت حکم برسی وسه
۱۴ کیسه میدهم. |

ب (بازرگان): بتو میکویم آقای من. اگر این آدم تاسه روز یا بکریزد یا اینکه شاهد نیآورد از تو مطالبه میکنم. به اینقرار راضی هستی.

ق (قاضی): بسیار خوب. تو برو. من از این آدم ضامن میکیرم روانه میکنم.

مُکالَمَهٔ دَهُم

محمد چلبی از محکمه بیرون رفته بایهودی مشورت میکند

ی (یهودی): ای محمد چلبی خیر باشد. دعوارا چه طور کردی. متوجه باش مرا بازی مده. نصف پول مال من است.

م (محمد چلبی): وای بازرگان. ای حقه‌باز کجا بودی در درست کردن وتابع شدن.

ی (یهودی): تو مرا ندیدی. اما من ترا دیدم. اولاد خودم‌را در سر راه کذاشته بودم که هر طور میشود بکویند. آنها بمن خبر دادند. حالا تو آیا شاهد پیدا خواهی کرد. چارهٔ آنرا هم پیدا میکنم. از عقب

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

محضورباشی میگوید: کو عطار. با مدعی او که فرنکی است پر پری نزد افندی رفتند[1].

حسین: سلطان من. حالا میآید. لیکن از شما رجا میکند که آنها بمن حیله می کنند. کرم بکند با اصول بافندی حالی کند. من مخارج ایشانرا زیادتر میدهم. این است اقای من محمد چلبی هم آمد.

م (محمد چلبی): ما شآء الله. آقای من. وقت شریف شما عزیز باشد. چکونه است طبع لطیف شما. انشآء الله مزاجتان خوب است.

محضور باشی: وعلیکم السلام. صفا آوردید خوش آمدید. شما هستید که دعوا دارند. بفرمائید نزد افندی. من بافندی می فهمانم. سبحان الله خوشنود شدیم. حق معین راستی است.

مُكَالَمَةُ نُهُمْ

برسیدکی، دعوا قاضی بمحضور باشی میکوید

۱۲ محضور باشی کو آن آدم که اینها دعوا دارند. |

محضور باشی: آقای من این است. با عطار ما محمد چلبی بوده است.

ق (قاضی): بسیار خوب. از هر کس بوده باشد تو در پائین همین که دیدی تصحیح کردی.

محضور باشی: بلی آقای من. رجا دارند که شما به دعوا خوب کوش بدهید. این فرنکی واین رفیق رجا می کنند. اما عطار محمد چلبی زیاد التماس می کند که افندی کرم بکند لطف بکند حقرا اجرا نماید.

ق (قاضی): کاررا فهمیدم. خدا حقرا ظاهر می کند.

قاضی بدعواچیها میکوید: ایجان من. سر پا برخیزید. در برابر من پهلوی یکدیکر باستید. نکاه بکنم دعواچی هر کس است اول او بکوید.

ب (بازرکان): سلطان من باین آدم بقدر سی وپنج کیسه ادویه جات وشکر وقهوه دادم. هزار قروشش را تسلیم کرد. در ذمهٔ او سی وسه کیسه[2] حق من باقی ماند. آنرا مطالبه می کنم. بامر خدا قائل هستم.

ق (قاضی): ای محمد چلبی. نکاه بکن. بازرکان از تو سی وسه کیسه پول ادعا میکند. تو چه میکوئی.

م (محمد چلبی): آقای من. شما حاکم شرع هستید. در حضور شما خلاف نمیشود. شمارا بازی دادن مثل این است که کسی آفتابرا از باغچه پنهان کند[4]. بلی خلاف ندارد. من از این بازرکان بقدر سی وپنج کیسه مال خریدم. اما پای مرا نکذاشت بردارم تا پولرا دادم. تماما ادا نمودم. اکر در اینجا حق من حق نشود در زیر قبه در حضور پادشاه دعوایمرا می بینم. اکر در آنجا هم اجرا نشود در

---

[1] Vgl. p. 1, Anm. 4.

[2] Im T. (p. 22, Z. 4) steht nicht كوردیکی کبی *gördüj(ü)ü gibi*, sondern كركی كبی *gereji gibi* vgl. oben p. v, Anm. 10.

[3] Ms. قروش!

[4] Im T. (p. 23, Z. 10) aber سزی آلدانمق كونشی بالچغله صوامغه بكزر ‚vous tromper, serait vouloir crépir le soleil avec de la fange', also eine andere bildliche Redewendung.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

یکی از نسقچیها[1] میکوید: بسم الله برویم.

نوکر بآقای خودش میکوید: آقای من این است آوردم.

ب (بازرکان): ینکی چری. دیر شد. بفرمائید.

١٠ ینکی چری میکوید: بر چشم. انشا الله یك کار باخیر است. |

بازرکان بعطار میکوید: این وقت شما خیر باشد. احوال شما خوب است. آمدن من نزد تو این است که پول لازم شده است. پول بمن میدهی.

ع (عطار محمد چلبی): خیر باشد. دیوانه شدهٔ. خدا عالم. برو بازرکان برو. در هرجا لخت شدهٔ بآنجا برو.[2] بهر کس مال دادهٔ پول را از او بخواه. من اکر یکدفعهٔ دیکر ترا به بینم دفعهٔ دویم خواهد شد.

بازرکان به نسقچی میکوید: ینکی چری این را بردار بیاور.

ینکی چری میکوید: اینطور نمی شود. باتو به محکمه میرویم[3]. یك خط احضار میاورم.

ب (بازرکان): بسیار مناسب است علی باش آقا[4]. من اینجا می ایستم. تو برو. از محکمه یکنفر آدم بیاور.

ینکی چری در محکمه میکوید: آقای محضور[5] باشی. بمن یك محضور بده. اما یك آدم کاردان باشد.

محضور باشی میکوید: حسین آقا. همراه این آدم برو آن آدم را که باید بیاید بیاور. اکر در آمدن عناد بکند بقولق[6] بده سر ودستش شکسته بیاور.

١١ حسین میکوید: بچشم آقای من. ای رفیق. تو بمن از دور نشان بده. |

حسین: محمد چلبی. سلام علیکم. بفرمائید. در محکمه مدعیء شما هست.

م (محمد چلبی): سمعًا واطاعةً[7]. یکنفر فرنکی وپرپری[8] مکر نیست. اکر آنها نمیرفتند آنهارا بقولق[9] میدادم وباز بمحکمه میرفتم. لیکن کرم بکن. تو از پیش برو. من هم از عقب تو میآیم.

حسین: نکاه کن محمد چلبی. بعد از من خیلی معطل نشو. بمحض رسیدن[10] نزد محضورباشی می فهمانم.

---

[1] Ms. یکی از نسقچی, nach dem türk. یساقچیدن بری.

[2] Im T. (p. 18, Mitte) heißt es aber وار بازرکان وار نره‌ده صویندك ایسه اورادە کیبین ‚dort, wo du dich ausgezogen hast, dort zieh' dich wieder an!' der Perser nahm aber صوینمق in passivem Sinne und las کیت *git* ‚geh'!' statt کیبین *gijin* ‚zieh' dich an!'

[3] Vgl. p. ١, Anm. 4.

[4] Ms. علی پاشا, im T. علی باش آقا; die falsche Leseart kommt daher, daß die Perser آقا mit Verschleifung des ق wie *ā* sprechen, vgl. Tisdall l. c. p. 62, Z. 11: ‚the word آقا is often pronounced *ā*.'

[5] Sonderbarerweise immer مُحَضُور (1. Form pass.) statt مُحْضِر (4. Form act.).

[6] = türk. قوللق, das hier im Türkischen steht und vom Perser als Fremdwort beibehalten worden ist.

[7] Ms. واطاعتًا.

[8] Ms. یاپکنفر فرنکی پرپری; die Konjektur verlangt das T.: بر فرنك ایله بر پرپری دکلمی ‚ist es nicht so ein Franke und so ein Schäbian?' der Perser nahm ایله hier = ‚mit' statt = ‚und'. NB. پرپری ist türkisch, vgl. Barbier de Meynard, s. v. پرپری *pirpiri* ‚mesquin, avare'; Samy Bej s. v. پیرپیری *pirpiri* adj. ‚qui appartient aux artisans et autres personnes non officielles'.

[9] Vgl. Anm. 6.

[10] Im T. (p. 20, Z. 6) steht aber nicht کیتدیکی کبی *gitdiji gibi*, sondern کرکی کبی *gereji gibi* ‚gehörig, so wie es sich gehört'.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

ی (یهودی): چارهٔ ینکاررا آیا میدانی. در مقابل حق من بایست برابر بشود[1]. حاکم از بازرکان سوال خواهد کرد: از این آدم چه میخواهی. او خواهد کفت: بقدر سی وسه کیسه پول ادویه‌جات داده ام وشکر داده ام وقهوه داده ام. آنرا میخواهم. حاکم مکرر از تو خواهد پرسید: که از این آدم اینقدر اشیاء کرفتهٔ. تو هم بکو: بلی آقای من کرفته اما تنخواهش‌را تماما داده ام. یکپول دادنی نیستم. بکو. حاکم باز ببازرکان خواهد کفت که قیمت اشیآءرا مکر نکرفتهٔ. بازرکان خواهد کفت: نکرفته ام. آنوقت حاکم بتو خواهد کفت: ای آدم نکاه کن. بازرکان میکوید: نکرفته ام. تو شاهد داری که وجه‌را ادا کردهٔ. تو بکو: آقای من. شاهدها دارم اما حالا آوردن ممکن نیست. بکو. بازرکان یك قسم بخورد. از میان او برند[2]. در آنوقت حاکم ببازرکان تکلیف قسم خواهد کرد. بلکه قسم نخورد وتو هم خلاص میشوی. اما خبردار باش مبادا نصفش‌را بمن ندهی.

م (محمد چلبی): دوست من. اکر بطوریکه میکوئی کارها درست بشود مخارج محکمه‌را بعد از آنکه کردیم نصفش مال تو ونصفش مال من.

ی (یهودی): ای محمد چلبی. من حالا میروم از پیش تو. بعد از آنکه دعوای شما یکطرفی[3] شد من نزد تو می آیم. در خانه‌ات ترا ملاقات می کنم. ا

م (محمد چلبی): خوب. خوش آمدی. به بینم ما چه کار خواهیم کرد.

مُکالَمهٔ هَشتُم

بازرکان فرنکی آمده با محمد چلبی بمحکمه میروند[4]

بازرکان بنوکر خودش میکوید: برو از سرایه[5] یکنفر نسقچی کرفته بیاور.

ن (نوکر): آقای من بچشم.

ب (بازرکان): خیلی معطل نشو. زود بیا که زودتر برویم.

نوکر به نسقچیها میکوید: صبح شما خیر باشد. کی[6] میرود همراه آقای من یك قدری باسلامبول.

---

[1] Die Stelle ist aus dem T. (p. 15, Z. 6 und 7) ganz falsch übertragen worden! Es heißt dort: حاکمکه قارشوسنه وار برابر سزی طوردورلر d. h. ‚Geh' zum Richter, man wird euch konfrontieren'. Hier las der Perser statt حاکم *ḥākim* ‚Richter' augenscheinlich حقم *ḥaḳḳým* ‚mein Recht' — daher oben im P. حق من, wobei er قارشوسنه, als ob قارشوسندی stünde, durch در مقابل wiedergab; برابر behielt er bei, aber in anderem Sinne!

[2] Wörtlich wohl so zu fassen: ‚er soll (sie, die Sache) vom Tapet (aus der Mitte) schlagen (entfernen)' vgl. در میان کردن; im T. (p. 16, Z. 5) steht aber اللهدن بولسون ‚qu'il trouve du côté de Dieu ce qu'il mérite'; war die Stelle in der türkischen Vorlage des Persischen etwa undeutlich, daß der Perser etwa bloß آرا und بو lesen konnte?

[3] Im T. (p. 16, Z. 4 v. u.) برطرف, i. e. *ber taraf* (p.) ‚bei Seite, beseitigt, beigelegt'; der Perser las aber statt pers. بر *ber* ein türk. بر *bir* ‚eins', indem er *bir-ṭaraf* (sic) als Kompositum (!) faßte!

[4] Vgl. p. ١, Anm. 4. [5] So mit ﺳ am Ende!

[6] = که; vgl. Clair-Tisdall, Modern Persian Conversation Grammar, p. 43, § 59 Interrogatives: *kih* (formerly and still in vulgar speech, *ki*, whence the plural *kiyān*), who?' — Vgl. auch که است = کیست.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

۷ سموئیل: | آقای من کاشکی خانه‌ام میسوخت. بچها ومن هم مرده بودیم. اینروزهارا نمیدیدیم. چه طور بد شد. وای بر احوال من. از کجا دوچار شدم. پاهایم می شکست نمی آمدم. اینطور کار بد بسرم نیامد. از من بدوست من نصیحت باشد که یکدفعهٔ دیکر دلالی نکند. بمن دلالی چه سزاوار بود باوجود اینکه حجرهٔ بلورفروشی پدرم موجود است.

ب (بازرکان): یهودی. اصل این داد وفریادرا بمن بکو. دل‌تنك شدم.

ی (یهودی): کجا[1] آن آدم که پریروز نزد تو آوردم میکویند آدم درست نیست. در ظاهر بآدم خوب میماند. امّا بهتر اینست تدبیری میکردم که از دست او مال شمارا میکرفتم.

ب (بازرکان): این کار راه دارد. تا تو در اینجا هستی آدم میفرستیم اورا باینجا صدا می کنم.

ی (یهودی): آقای من باکرم وبالطف مؤیّد[2] اکر تو آقای من کج‌خلق بشوی از دستم خانه‌ام ومالم‌را میکیری ومرا آزاد میکنی. این چه مسلمانی است[3] که کسی بکسی بدی بکند جانش‌را میکیرد. تو بازرکان هستی. بتو کاری نمیکند. لیکن یا مرا میکشد ویا افترا میزند که مرا بکشتن میدهد. امان آقای من. دوستی شما بمن این باشد که خبر دادن مرا باو نکوئید.

ب (بازرکان): یهودی اکر اینطور است تو برخیز برو. من فردا نسقچی همراه برداشته بدکان او میروم. اکر پول ویا آنچه از من کرفته است نداد محکمه حاضر است.

ی (یهودی): ای آقای من. خدا کارت‌را راست بیاورد. بخدا سپردم.

۸ ب (بازرکان): خوش آمدی. |

مُکالَمهٔ هَفْتُمْ

یهودی بعطار آمده خبر میدهد

ی (یهودی): صبح شما خیر باشد. دیدید چه طور شد. بازرکان فهمیده مرا صدا کرد. من هم کفتم. او آدم فرارکن نیست. [کفت]. خیر من فردا میروم. وکفت: یا پول ویا اجناس میکیرم. اکر ندهد از عهدهٔ او میآیم. لیکن نترس. بکو. من بتو قرضدار نیستم.

م (محمد چلبی): ای یهودی بفاصلهٔ این چند روز چکونه انکار بکنم. حمالهائیکه[4] آورده اند حاضرند. اکر ثابت بکند من چه بکنم.

[1] Zur Bedeutung des im Türkischen (p. 12, unten) stehenden قنیا vgl. Barbier de Meynard, Supplément s. v. هانی قانی resp. هانیا ‚où? comment? quelle chose?' ebenso کجا und کو im Persischen, vgl. Steingass l. c. s. v. کجا *kujā* ‚when? what! is it possible?' (m. c.). Mallouf selbst hat, gleich unserem Perser den Akkusativ آدمی übersehend, falsch übersetzt: ‚Où est cet homme que je vous ai amené l'autre jour? on dit que c'est un fripon' قنیا شو سکا اوته کون کتوردکم ادمی طولاندربجیدر دیدیلر, richtig: ‚Weißt du, von dem Manne, den . . ., hat man gesagt, er wäre . . .'

[2] Ms. وبالطف وباموّید. Im Türkischen aber hier ایله = *ejle* ‚mache, übe', und nicht = *ile* ‚mit'!

[3] Im T. (p. 13, Mitte) heißt es aber: بونلر مسلمانلردر بر آدمه کین ایدر ایسه جانتی الور الخ ‚Ces sortes de gens sont des musulmans; s'ils portent rancune contre un homme, ils ravissent son âme.'

[4] Ms. حمالها که ohne یای اشارت.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

کدخدای حمالها میکوید: بسیار خوب.

بازرکان به یهودی میکوید: این است یهودی همه در پیش چشمت کشیده شده. تو هم قلم کرفتی و من هم رقم کردم. قیمت آنهارا حساب کردم. درست سی وپنج کیسه قیمتش شد. هزار قروش را که نقد دادید موضوع کردم. سی وسه کیسه باقی ماند. این چیزی است که باور بتو دارم که ببازرکانها خدمت کردهٔ وهزار مرتبه ترا تجربه کرده اند.

سموئیل میکوید: باز همین طور است محمد چلبی بر خیز برویم.

بازرکان میکوید: بخوبی بمانید. خیلی ملاقات خواهیم کرد.

مُکالَمهٔ پِنْجُمْ

دلال در بین راه رفتن بعض سخنهای خنده دار[1] بعطار[2] میکوید

محمد چلبی میکوید: | های تو این طور میدانی.

سموئیل: من چه کشتیها غرق کرده ام محمد چلبی. اشیائی را که کرفته‌ایم ارزان وکران بفروشیم پول نقد بشود. اکر بازرکان بفهمد که در تو پول نیست البته اشیارا از تو خواهد خواست. اندیشه نکن. فی الحال به محکمه میآوریم. به یك تقریب به بازرکان قسم بیاور[3] بلکه قسم نخورد وهمه برای تو بماند. آن وقت نصفش مال تو ونصفش مال من. اکر بدانی که قسم خواهد خورد دعوا بروز دیکر بکذار. شاهدهای دروغی پیدا کرده میکذرانیم.

محمد چلبی: آفرین دلال. اکر بطوریکه میکوئی بشود آن وقت نصفش را نه بلکه زیادتر بتو میدهم.

سموئیل: برو. کارت راست بیاید. من از اینجا بجای دیکر میروم.

مُکالَمهٔ شَشُمْ

دلال بعد از چند روز نزد بازرکان آمده میکوید

آقای من. این وقت شما خیر باشد دیدید بسر من چه آمد. خاکستر شدم. خراب شدم. خانه‌وادهام خراب کردید.

بازرکان: ای یهودی این چه فریاد است میکنی. مکر خانه‌ات آتش کرفته. مکر بچه‌هایت مرده است.

---

steht, فرچه ‚Bürste', das auch im Persischen gebraucht wird. Die Stelle lautet im T. (p. 8, Z. 4 v. u.): کل حمالار کتخداسی شو فرده‌لری فوچیلری بهار قزوینلرینی قالدرك ‚Viens ici, Agent des portefaix, Enlevez les balles, les *tonneaux*, les paniers d'épiceries'.

[1] Wollaston hat nur s. v. ‚droll' خنده‌را als Synonym von مضحك; man würde eher خنده‌آور erwarten, doch vgl. unser ‚lachhaft'.

[2] Ms. بیبازرکان; aus dem T. (p. 10, Z. 1 und 2): یهودی یولده کیدرکن عطاره بازرکان ایچون کوله‌رك etwas allzuflüchtig übersetzt.

[3] So Ms.; Kopie وارد میآید.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

محمد چلبی میکوید: هزاررا[1] که گفته بودم تدارك کردم. آنرا میاورم. پانصد ش را[2] من بر میدارم [پانصدش را تو بر میداری][3] به بازرکان میکوئیم[4] باز هم میخواستیم[5] بیاوریم[5]. چون پول سفید است زیاد سنکین بود. اکر بحمال بدهیم حرف بیرون میاید. زیراکه در اسلامبول ما اکر بادولت بودن یکنفر آدمرا بدانند نمیکذارند مال خودش را راحت بخورد. واسلامبول ما مملکتی است که فهمیده نمی شود.

دلال سموئیل به بازرکان میکوید: آقای من. این است[6] عطاری را که کفتم آوردم. چنان خوب آدمی است که بمحض شنیدن اسم آقام هنوز ندیده هزار قروش آورده است. میخواست باز بیاورد من نکذاشتم. زیراکه اسلامبول بسیار بد است. توکل بخدا کردیم. لوطی بسیار است. در میان همهٔ بازرکانان[7] بازار از این آدم راست‌تر نیافتم.

بازرکان میکوید: نکاه کن یهودی در ظاهر خوب آدم بنظر می آید. لیکن هرچه بدهم ترا می شناسم. زیراکه این شخص را تازه می بینم. |

سموئیل بکوش محمد چلبی میکوید: محمد چلبی دیدی که بازرکان بمن چه کفت. کفت[8] "هرچه بدهم ترا می شناسم". حالا هرچه بکیری نصفش بمن نمیرسد.

محمد چلبی میکوید: سموئیل بمن کفتی که "از این مملکت برو". هرکس از این مملکت میرود آیا برای او زیاد کرفتن لازم نیست.

سموئیل میکوید: قرار خوبی اورا[9] هم پیدا می کنم. مشغول لذت باش.

بازرکان به یهودی میکوید: یهودی تو به محمد چلبی چه کفتی ومحمد چلبی بتو چه کفت.

سموئیل میکوید: آقای من. من کفتم "هر وقت نمی توان آمد بقدر کفاف امروز بقدر چهل وپنجاه کیسه چیز خریده ببر". میکوید. "خیر من از چنین آدم خوش ندارم. بقدر تنخواهی که آورده ام اشیاء میکیرم". بزور بقدر بیست وسی کیسه اشیاء خریدن را بقلبش انداختم که قهوه وشکر وادویه جات بکیرد. نکاه کن آقای من. اینها عطار بزرك هستند. در هفته وماه از قرار قسط نمی توانند پول به‌دهند. اکر بدهد یك دفعه میدهد.

بازرکان میکوید: برو حمالهارا بیاور اشیاهارا بردارند.

مُکالَمهٔ چهارُم |

یهودی وحمال ومحمد چلبی وبازرکان فرنکی در حمل ونقل ادویه جات

سموئیل میکوید: بیا کد خدای حمالها. این فردها واین فرچه‌ها[10] واین بستهای ادویه جات را بردار.

---

[1] Man erwartet هزاری را. [2] Kopie hat پانصدش, nicht پانصدش را, also unbestimmt = ‚500 davon'
[3] Nach dem Türkischen ergänzt: بش یوزن سن کوتور بشی بن ‚500 trag du, 5(00) ich' (p. 5, Z. 4 v. u.).
[4] Ms. بکوئیم. [5] So richtig Ms.; Kopie میخواستم بیاورم.
[6] Im Sinne des türk. اشته ‚sieh' da'; in unserem Texte immer so statt اینك.
[7] Ms. بازرکان. [8] Das zweite کفت steht in der Handschrift. [9] Man erwartet آن را!
[10] Ms. فرچه‌ها (Kopie فرچه‌ها). Der P. las statt فوچی ‚Faß', das an dieser Stelle im Türkischen

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

٢ دلال سموئیل میگوید: | عزیز من محمد چلبی بترك وطن کردن چه حاجت. با آن پول یك دوسال در بیرون کار بکن. بعد از آن بطرف دیگر بیا. اسلامبول بزرك است. ترا از کجا[1] پیدا خواهند کرد بخدا سپردم.

محمد چلبی میگوید: خوش آمدی صفا آوردی. کارت راست بیاید. به بینم ترا. یا آنچه چیز قلیل که در دست داریم میرود یا اینکه صاحب تنخواه میشویم[2].

مُکالَمهٔ دُوُم

سموئیل دلال بازرکان فرنکی را کول میزند

دلال سموئیل میگوید: آقای من این زمان شما خیر باشد. در رخت خواب هستید. بقهوه وشکر وادویه جات شما مشتری پیدا کرده‌ام که بفروش برود[3]. یك نفر دکان تازهٔ باز کرده است. میخواهد دکان را رنکین بکند. از شما مناسبتر نیافتم.

بازرکان میگوید: اما نکاه بکن. میکویند دلالها به بازرکانان خلاف میکنند. من باین[4] حیلها نمی آیم. کارم از راستی براستی است. اکر کول بخورم بعهدهٔ تو است.

دلال سموئیل میگوید: بر چشم. نه ترا بازی میدهم نه اورا. بعد از آن هم هر طور منفعت بکند من میدانم. اکر به دادن ونه دادن او[5] باور نه داری همه‌را شصت قروش[6] بکیرم. از کاری که من خواهم کرد بعد مطلع می شوی.

بازرکان میگوید: برو. آن آدم را باین‌جا بیاور. من اورا یك دفعه به بینم. دیدن دکانش احتیاج نیست.

٢ دلال سموئیل میگوید: | بسیار خوب باشد.

مُکالَمهٔ سِوُم

سموئیل یهودی بمحمد چلبی میگوید که با بازرکان فرنکی کفتکو کرده ام

سموئیل میگوید: صبح شما خیر باشد محمد چلبی به بازرکان کفتم ترا حالا بآنجا خواهم برد. امّا هیچ پول داری همراه ببریم. بتو یك نصیحت میکنم. باوسعت بنظر بیا. زیرا که آنها بآدم سیرچشم جان خودشان را میدهند.

---

[1] So — از کجا — Ms.; Kopie bloß کجا.

[2] Ms. میشوم; im T.: اولورز.

[3] Im T. (p. 4, Z. 1) anders: که دیمه کیتسون wörtlich: (einen Kunden,) der, sag nicht, er soll gehen, den du nicht fortgehen lassen darfst.

[4] Kopie با این!

[5] Eigentlich sinnlos; im T. (p. 4, Z. 7 u. 6 v. u.) heißt es: اکر ویرەسی ویرمکه اینانمز ایسەك ‚si vous ne croyez pas qu'il paie ce qu'il prend à crédit' — zu ویرەسی, wo die Endung سی kein Pron.-Suffix ist, vgl. Zenker, s. v. — Der Perser hat aber so übersetzt, als ob es im Türkischen ویروب ویرمیەجکنه hieße! Der Sinn soll aber jedenfalls sein: ‚Ob du nun daran glaubst oder nicht, daß er zahlt.'

[6] Im T. aber بر آلتمشلق, also 60 Para, nicht Piaster.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

بسم الله الرحمن الرحيم به تستعين. ١

مُكالَمهٔ اَوَّل

دلال سموئيل ومحمد چلبي قول داده اند[1]

دلال سموئيل ميكويد: اين زمان شما خير باشد محمد چلبي. احوال شما خوب است انشآء الله. در چه عالم هستي.[2] در دكانت چيزي نمانده است.

محمد چلبي ميكويد: عمرت دراز باد بازركان. چه طور است اصلا[3] مدتي است ديده نمي شوي. يك آدم پرپول وكم‌عقل پيدا نكردي كه باتو قدري اشياي اورا بربائيم[4].

دلال سموئيل ميكويد: محمد چلبي حالا يك نفر بازركان تازه آمده است تركي ميداند اما حالت اسلامبول‌را نميداند. تو از[5] بودن اين دكان ترك كرده يك دكان پاكيزه تدارك بكن. تخمينًا بقدر هزار قروش پول هر طور ميتواني كرده پيدا بكن. من هم بازركان‌را كول زده چنين وچنان ميكويم. بلكه بواسطهٔ آن هزار قروش كه در دست خواهي داشت بقدر بيست وسي كيسه تنخواه بربائيم. اما نصفش‌را ميدهي بمن تو هم نصف پول‌را بعد از آنكه كرفتي در اين ولايت نمان.

محمد چلبي ميكويد: حالا به بينم اما نصفش زياد است. دو حصه من بر ميدارم ويك حصه بتو ميدهم. چرا كه[6] تو در اينجا خواهي ماند ومن ترك وطن خواهم كرد.

---

[1] Die Überschrift stammt aus der Handschrift, ist aber vom Kopisten der ersten fünf Seiten (vgl. Einleitung) weggelassen worden und fehlt daher in der photolithographischen Reproduktion; im Türkischen (Dialogues turcs-français, par Mallouf, p. 1) lautet sie: دلال يهودى سموئيل وعطار محمد چلبى قول ايتملرى اوزره.

[2] Die ganze Stelle ist wörtlich aus dem Türkischen übersetzt, unter Beibehaltung der echt türkischen Redewendungen; im T. (p. 1): بو زمانكز خير اولسون محمد چلبى كيفكز ايومى نه عالمدهسين. NB. انشآء الله ist vom Kopisten eingeschoben worden.

[3] Die Stelle zeigt, wie flüchtig der Perser übersetzt hat; im T. (p. 1, Z. 2 u. 1 v. u.) steht: نه‌در اصلى چوقدن برى كورنمدك ‚Quel est le motif pour lequel vous n'avez point paru depuis longtemps?'

[4] Constructio κατὰ σύνεσιν: Subj. im Sing., Präd. im Plur., weil باتو (من) als ‚wir beide zusammen' aufzufassen ist, hier und sonst so noch einigemale wörtlich aus dem Türkischen (p. 2, Z. 1 u. 2): كه سنكله بر از شيئنى قاپه‌لم.

[5] Man erwartet بودن اين دكان را, doch scheint از statt را vulgär möglich zu sein; vgl. Steingass, Persian-english dictionary s. v. ترك *tark shudan az* ‚to leave in the lurch' (m. c. = modern colloquialism).

[6] Vulg. = زيراكه; nach dem T. (p. 2, Z. 2 v. u.): نيچون ديرسه‌ك ‚si vous me demandez le pourquoi' würde man erwarten: كه . . . ? چرا ‚warum?' . . . ‚weil'.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

L.H.
10/62

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA